

Horvath, Thomas et al.

Research Report

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030: Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030

AMS report, No. 185

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Horvath, Thomas et al. (2025) : Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030: Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030, AMS report, No. 185, ISBN 978-3-85495-814-5, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/324270>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



185

AMS report

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Marion Kogler, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer,
Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungs- prognose für Österreich bis 2030

Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2023 bis 2030

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Marion Kogler, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer,
Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungs- prognose für Österreich bis 2030

**Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2023 bis 2030**

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43 • Mai 2025 • Umschlagbild: Lanz, Wien • Grafik: Lanz, Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

© Arbeitsmarktservice Österreich 2025

ISBN 978-3-85495-814-5

Inhalt

1	Einleitung	5
1.1	Anhaltender Strukturwandel in einem wirtschaftlich und geopolitisch unsicheren Umfeld: Hintergrund der mittelfristigen Berufs- und Beschäftigungsprognose 2023 bis 2030 für Österreich	5
1.1.1	Warum ist die Prognose zukünftiger Entwicklungen am Arbeitsmarkt wichtig?	6
1.1.2	Mittelfristiger Prognosehorizont	7
1.2	Die Berichtsbände der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2023 bis 2030 im Einzelnen	8
1.3	Methodenüberblick	9
2	Zentrale Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2023 bis 2030 für Österreich und die Bundesländer	15
2.1	Beschäftigungswachstum im Prognosezeitraum deutlich geringer als in der Vorperiode	15
2.2	Ein Plus von 202.800 bzw. jährlich +0,7 Prozent zusätzliche Arbeitsplätze bis 2030	16
2.3	Dienstleistungssektor als Triebfeder des Beschäftigungsanstieges: +1,0 Prozent pro Jahr	17
2.4	Beschäftigung im produzierenden Bereich geht leicht zurück	18
2.5	Sektorale Schwerpunktsetzungen prägen Entwicklung in den Bundesländern	19
2.6	Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung nimmt weiter zu	21
2.7	Frauen profitieren mittelfristig stärker vom Strukturwandel	21
2.8	Altersstruktur der Beschäftigten verändert sich weniger stark als in der Vergangenheit	23
2.9	Anhaltender Trend zu dienstleistungsorientierten und zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten	24
2.10	Tätigkeiten auf akademischem Anforderungsniveau gewinnen relativ an Bedeutung	24
2.11	Mittleres Qualifikationsniveau: unterdurchschnittliche Zuwachsraten, aber absolut hoher Wachstumsbeitrag	26
2.12	Abnehmende Nachfrage nach einfachen manuellen Routinetätigkeiten im Produktionsbereich	28
2.13	Gegenüberstellung des Beschäftigungswachstums und der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes	30

3	Kurzüberblick für die neun einzelnen österreichischen Bundesländer	31
3.1	Der burgenländische Arbeitsmarkt 2023–2030	32
3.2	Der Kärntner Arbeitsmarkt 2023–2030	35
3.3	Der niederösterreichische Arbeitsmarkt 2023–2030	38
3.4	Der oberösterreichische Arbeitsmarkt 2023–2030	41
3.5	Der Salzburger Arbeitsmarkt 2023–2030	44
3.6	Der steirische Arbeitsmarkt 2023–2030	47
3.7	Der Tiroler Arbeitsmarkt 2023–2030	50
3.8	Der Vorarlberger Arbeitsmarkt 2023–2030	53
3.9	Der Wiener Arbeitsmarkt 2023–2030	56
4	Zusammenfassung	59
5	Erweitertes Literaturverzeichnis	61
Anhang		65
	Links zu den Berichten	65
	Bundesländerberichte	65
Abbildungs- und Übersichtsverzeichnis		67
	Abbildungsverzeichnis	67
	Übersichtsverzeichnis	67

1 Einleitung

1.1 Anhaltender Strukturwandel in einem wirtschaftlich und geopolitisch unsicheren Umfeld: Hintergrund der mittelfristigen Berufs- und Beschäftigungsprognose 2023 bis 2030 für Österreich

Der anhaltende Strukturwandel der Wirtschaft hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Organisatorische und technische Innovationen (etwa durch Digitalisierung oder Automatisierung und aktuell durch Künstliche Intelligenz), internationale Arbeitsteilung (Stichworte: Globalisierung bzw. De-Globalisierung), demographische Prozesse, sich ändernde politische Rahmenbedingungen und Vorgaben (Stichworte: Reduktion des Ausstoßes an Treibhausgasen, Dekarbonisierung) und ein Wandel des Konsumverhaltens verändern Ausmaß und Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Diese Veränderungen kommen im Wachsen und Schrumpfen von Unternehmen und Wirtschaftsbereichen zum Ausdruck und führen zu Anpassungen im Ausmaß und der Struktur der Arbeitskräftenachfrage. Neben dem laufenden Strukturwandel können Wirtschaftskrisen strukturelle Anpassungsprozesse beschleunigen; so kam es etwa im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 in Österreich zu markanten Beschäftigungsrückgängen, insbesondere in exportorientierten Branchen. Ein anderes Beispiel ist die mit dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine 2022 ausgelöste Energiekrise, die nicht nur eine Rekordinflation auslöste, sondern auch einen Schub in Richtung einer Ökologisierung.

Um den Verschiebungen in der Nachfrage nach Arbeitskräften Rechnung zu tragen, ist hohe Mobilität zwischen den Wirtschaftsbereichen erforderlich. Arbeitsplätzen, die beispielsweise in der Industrie durch Produktivitätsgewinne oder durch die Reduktion der Produktion verlorengehen, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich, aber auch in expandierenden Produktionsbereichen gegenüber. Allein diese Veränderungen führen unmittelbar auch zu Änderungen in der Berufsstruktur, da Dienstleistungsbetriebe in der Regel andere Qualifikationen und Tätigkeiten nachfragen als Industrieunternehmen. Zudem verändern sich auch die Berufsbilder innerhalb der Branchen. Neue Beschäftigungsfelder werden geschaffen (etwa im Bereich der Datengenerierung oder Datenanalyse), während standardisierbare

Tätigkeiten bzw. Arbeitsaufgaben schrittweise automatisiert werden.¹ So hat beispielsweise der Einsatz von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowohl zur Etablierung einer neuen Branche beigetragen (Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen) als auch den Einsatz von IKT-Fachkräften in vielen anderen Branchen erhöht. Darüber hinaus sind selbst die Arbeitsinhalte etablierter Berufe durch den anhaltenden technologischen Fortschritt und den Einsatz von digitalen Technologien, Künstlicher Intelligenz und Automatisierungsprozessen sowie durch die Ökologisierung in den Unternehmen einem ständigen Wandel unterworfen, was weitreichende Auswirkungen auf Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Qualifikationsanforderungen hat.² Disruptive Ereignisse können solche Entwicklungen beschleunigen, wie dies etwa die Covid-19-Pandemie (ab dem Jahr 2020) gezeigt hat, die innerhalb kürzester Zeit einen ungeahnten Digitalisierungsschub auslöste.³

1.1.1 Warum ist die Prognose zukünftiger Entwicklungen am Arbeitsmarkt wichtig?

Die Veränderung von Knappheitsrelationen (Arbeitslosigkeit und gleichzeitige Knappheit an Arbeitskräften) ist eine häufige Begleiterscheinung von Arbeitsmärkten, die auf geänderte Rahmenbedingungen flexibel reagieren. Struktureller Wandel und der daraus folgende Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt verlangen Flexibilität, sowohl von Betrieben als auch von Arbeitskräften. Betriebe müssen ihre Belegschaften an die geänderten Produktions-, Organisations- und Marktbedingungen ausrichten; Arbeitskräfte müssen ihrem Qualifikationsprofil entsprechende Einsatzmöglichkeiten finden bzw. ihre Qualifikationen, ihre zeitliche oder örtliche Verfügbarkeit oder aber auch ihre Verdiensterwartungen anpassen. Solche Anpassungsprozesse stellen immer dann kritische Faktoren dar, wenn die Anpassungsfähigkeit, vor allem jene der Arbeitskräfte, mit dem Tempo des Wandels nicht Schritt halten kann. Für die Angleichung der Qualifikationen und der Berufsstruktur am Arbeitsmarkt gilt das in besonderem Maße, da Aus- und Weiterbildung nicht nur zeitaufwendig und kostenintensiv sind, sondern deren Inanspruchnahme auch wesentlich von der Vorbildung abhängt. Zudem ist das Bildungsverhalten durch viele gesellschaftliche Einflüsse geprägt (z. B. geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten), die zu Rigiditäten in der Wahl von Ausbildungsgängen führen (z. B. Konzentration von weiblichen Lehrlingen auf wenige Lehrberufe). Die Wirkung des

1 Wie sich das Automatisierungspotenzial auf die Beschäftigung insgesamt auswirken wird, ist dabei umstritten; die Bandbreite der Prognosen zum Automatisierungspotenzial ist jedenfalls groß. So schätzen Arntz et al. (2016), dass rund zwölf Prozent der Arbeitsplätze potentiell automatisierbar sein dürften; nach Bowles (2014), der den Forschungsansatz von Frey und Osborne (2017) für die USA auf Europa überträgt, gilt dies dagegen für gut die Hälfte aller Arbeitsplätze in Österreich. In der vorliegenden Studie werden technologische Veränderungen durch die Veränderung der Berufsstruktur innerhalb der Branchen berücksichtigt. Darüber hinaus kann es innerhalb der Berufsgruppen zu Veränderungen der Tätigkeitsschwerpunkte kommen, die auf Grundlage des verwendeten Aggregationsgrades nicht erfassbar sind.

2 Vgl. Bock-Schappelwein / Huemer 2017b.

3 Vgl. Bock-Schappelwein / Egger 2023.

Erstausbildungssystem ist dabei beschränkt, da es nur die Neueintritte in das Beschäftigungssystem (Absolvent:innen einer Ausbildung) beeinflusst, nicht aber die Qualifikationen der bereits am Arbeitsmarkt befindlichen Arbeitskräfte. Damit ist eine kurzfristige Änderung der formalen Ausbildungsstruktur der erwerbsfähigen Bevölkerung insgesamt nur in äußerst geringem Ausmaß möglich.

Gerade diese langen Reaktionszeiträume der Anpassung an neue Qualifikationsanforderungen stellen die Institutionen aus den Bereichen Bildung, Innovation, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik vor große Herausforderungen: Der Erwerb neuer Qualifikationen, die Planung und Umsetzung neuer personalpolitischer Konzepte in Betrieben, Veränderungen des Bildungssystems etc. haben oft einen mehrjährigen Zeithorizont. Für eine vorausschauende Ausrichtung der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik ebenso wie für die praktische Arbeit in der Bildungsberatung und die Planung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ist es daher von großer Bedeutung, zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt abschätzen zu können. Dadurch kann frühzeitig Einfluss auf das Angebot an Aus- und Weiterbildung, auf weitere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie auf die Ausrichtung der Bildungsberatung, der betrieblichen Förderungsstrategien und sozialpolitischen Begleitmaßnahmen genommen werden. Vor diesem Hintergrund steht die Erstellung einer mittelfristigen Arbeitsmarktprognose, welche für Österreich über einen mehrjährigen Zeitraum Auskunft über zukünftige Beschäftigungsentwicklungen geben soll.

1.1.2 Mittelfristiger Prognosehorizont

Die mittelfristige Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung und des strukturellen Wandels, der sektoralen Beschäftigungsveränderungen und der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten bietet sowohl individuellen und betrieblichen Entscheidungen als auch der Planungstätigkeit von Institutionen der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik eine wesentliche Informationsbasis. Die Vorteile einer mittelfristigen Orientierung werden in der Regel auf Kosten der Treffsicherheit der Prognosen erkaufte. Die in der folgenden Studie angegebenen Werte geben daher Auskunft über die erwartbare Entwicklung und sind als sehr differenzierte Trendinformationen aufzufassen. Innerhalb eines mehrjährigen Prognosezeitraums sind nicht zuletzt unerwartete Änderungen der Rahmenbedingungen möglich, die Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben können (z. B. die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, die Covid-19-Pandemie 2020/2021 oder der 2022 krieglerisch eskalierte Konflikt zwischen Russland und der Ukraine). Je nach wirtschaftlicher Ausgangslage kann sich die prognostizierte durchschnittliche Beschäftigungsentwicklung unterschiedlich auf die Prognosejahre verteilen: Befinden sich Teile der Wirtschaft zu Beginn des Prognosezeitraumes in einer rezessiven Phase (wie gegenwärtig im Produktionsbereich zu beobachten), konzentrieren sich mittelfristige Beschäftigungszuwächse auf die Mitte bzw. das Ende des Prognosezeitraumes. Befinden sich Teile der Wirtschaft zu Beginn des Prognosezeitraums in einem Aufholprozess nach einem kri-

senbedingten Beschäftigungseinbruch, wie etwa in dem im letzten Prognoselauf abgedeckten Zeitraum (2021–2028) infolge der Covid-19-Pandemie (z.B. Tourismus), konzentrieren sich mittelfristige Beschäftigungszuwächse stark auf den Beginn des Prognosezeitraums.

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wird eine mittelfristige Vorausschau bis zum Jahr 2030 geboten. Der Prognosehorizont ist dabei so gewählt, dass die Ergebnisse noch in arbeitsmarktpolitische Entscheidungen einbezogen werden können. Projektionen liegen vor für:

- die Entwicklung der Produktion und Wertschöpfung;
- die Entwicklung der Beschäftigung nach Branchen;
- die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage nach Berufsgruppen, sowie
- die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage nach Branchen und Berufen für jedes der neun Bundesländer Österreichs.

Zudem werden verschiedene Szenarien gebildet:

- In einem geschlechtsspezifischen Szenario werden sämtliche Beschäftigungszahlen (sektorale und berufliche Nachfrage) getrennt für Frauen und Männer ausgewiesen;
- in einem Arbeitszeitszenario wird die Entwicklung der Beschäftigung nach Arbeitszeit (Vollzeit und Teilzeit), getrennt nach Geschlecht, Branchen und Berufen, dargestellt, und
- in einem altersspezifischen Szenario wird die Entwicklung der Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen berechnet und der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitsangebotes gegenübergestellt.⁴

Für die Erstellung der Prognosen kommen ökonomische Modelle der österreichischen Wirtschaft und der Regionalwirtschaften der österreichischen Bundesländer zum Einsatz, in denen die wirtschaftliche Entwicklung auf Ebene einzelner Branchen und die Beschäftigungsentwicklung nach Branchen und Berufsgruppen analysiert und prognostiziert werden.⁵

1.2 Die Berichtsbände der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2023 bis 2030 im Einzelnen

Um die Lesbarkeit der Studie zu erhöhen, wurde sie auf mehrere Bände aufgeteilt. Der vorliegende AMS report 185 beinhaltet eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose auf Bundesebene (Band I: Kurzbericht) und einen skizzen-

⁴ Das Szenario liefert zwar keine direkte Berechnung hinsichtlich des Ausmaßes des Ersatzbedarfes an Arbeitskräften, der durch Pensionierungen entsteht (Replacement Demand), zeigt aber, in welchen Bereichen des Arbeitsmarktes mit einer vergleichsweise starken Zunahme der Alterung der Beschäftigten bzw. pensionsbedingten Beschäftigungsaustritten zu rechnen ist.

⁵ Die Konstruktion dieser Modelle und die Bereitstellung der dafür erforderlichen Datengrundlagen, insbesondere für die regionalen Beschäftigungsprognosen, machen einen Schwerpunkt der Arbeiten an der Beschäftigungsprognose aus.

artigen Überblick über die Bundesländer. Der Band II (Hauptbericht) und die Teilberichte zu den neun Bundesländern bieten der interessierten LeserInnenschaft eine weiterführende detaillierte Darstellung der Prognoseergebnisse und ermöglichen auf diese Weise eine Vertiefung. Zusätzliche weiterführende Übersichten finden sich in Band III (Tabellenband).

Detailstruktur des Hauptberichtes (Band II)

Der vorliegende Hauptbericht (Band 2) stellt nach einem kurzen Überblick über die verwendeten Methoden (Kapitel 2) und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Kapitel 3) die Ergebnisse nach Branchen und Berufen für Gesamtösterreich dar. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der Prognose der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung gegliedert nach 38 Branchen und Geschlecht für Österreich und die Bundesländer dargestellt, in Kapitel 5 die Ergebnisse der Beschäftigungsprognose nach 59 Berufsgruppen und Geschlecht (für die Bundesländer nach 28 Berufsgruppen). Sowohl die Ergebnisse der sektoralen als auch der beruflichen Beschäftigungsprognose werden neben einem Szenario zur Entwicklung nach Geschlecht mit einem Szenario zur Entwicklung nach Arbeitsausmaß (Teilzeitquote) und Altersgruppen (jeweils auf Österreichebene) unterlegt.⁶ Kapitel 6 beschäftigt sich mit der Frage, ob der Strukturwandel der Wirtschaft oder der Wandel in der Berufsstruktur für die berufliche Nachfrageentwicklung verantwortlich ist. Kapitel 7 stellt die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes gegenüber und Kapitel 8 vergleicht die Ergebnisse der aktuellen Prognose mit jenen des letzten Prognoselaufes.⁷ Der Anhang (Kapitel 10) gewährt schließlich einen grundlegenden Einblick in das Verfahren der Prognose und den Datenhintergrund.⁸ Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen zu den Prognoseergebnissen sind in einem Ergebnis-Stenogramm nachzulesen, das dem Bericht vorangestellt wurde.

1.3 Methodenüberblick

Der Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für die Veränderung der Nachfrage nach Arbeitskräften. Ausgelöst durch Änderungen in den Produktionstechnologien und der Arbeitsorganisation, die zunehmende internationale Arbeitsteilung und einen Wandel der Konsumgewohnheiten ändern sich sowohl die Aktivitäten von Unternehmen als auch die Tätigkeitsbündel

6 Da der Anteil der Ab-50-Jährigen sich im aktuellen Prognosezeitraum nur marginal ändert, werden die Ergebnisse zur Anteilsveränderung der Älteren in den Branchen und Berufsgruppen nicht ausgewiesen. Auf Wunsch können diese aber zur Verfügung gestellt werden.

7 Vgl. Horvath/Huber et al. 2022.

8 Eine Lektüre dieses Kapitels sollte für das Verständnis und die korrekte Interpretation der Hauptergebnisse allerdings nicht zwingend erforderlich sein.

von Arbeitskräften. Schon seit Mitte der 1990er-Jahre zeigt sich etwa eine deutliche Verschiebung der Berufslandschaft hin zu Berufen, die vornehmlich aus analytischen und interaktiven Nicht-Routine-Tätigkeiten bestehen, während Beschäftigung, die sich durch manuelle Routine-Tätigkeiten auszeichnet, sukzessive an relativer Bedeutung verliert.⁹ Diese Anpassungen im Produktionsprozess sind nicht als reines Arbeitsmarktgeschehen aufzufassen, beziehungsweise ist umgekehrt der Arbeitsmarkt kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System: Die Anpassungen liegen vielmehr auch in den Gütermärkten begründet, weshalb für deren Analyse eine ökonomische Modellierung des Wirtschaftssystems (in einem sektoralen makroökonomischen Modell) eingesetzt wird.

Die mittelfristige Prognose der Beschäftigung (Nachfrage nach Arbeitskräften) nach Bundesländern, Branchen und Berufsgruppen erfordert den Einsatz einer Kombination von Prognoseinstrumenten. Die Methodenauswahl orientiert sich dabei an folgenden grundlegenden Feststellungen und Anforderungen:

1. Der Arbeitsmarkt ist kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System. Die Entwicklung der Beschäftigung wird wesentlich vom wirtschaftlichen Erfolg (der Entwicklung von Produktion, Produktivität und Wertschöpfung) beeinflusst. Daher sollte eine Prognose der Beschäftigung auf einer Modellierung der ökonomischen Entwicklung Österreichs basieren.
2. Der wirtschaftliche Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung. Die Modellierung der Ökonomie muss daher möglichst detailliert erfolgen. Prognosen zu Beschäftigung, Produktion und Wertschöpfung sollten nach wirtschaftlichen Aktivitäten (Branchen und Sektoren) gegliedert werden. Zusätzlich sind regionale Untergliederungen sinnvoll, um Unterschiede in den Entwicklungstrends der Regionalwirtschaften sichtbar zu machen.
3. Die Veränderung der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten wird einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der Tätigkeitsprofile und Qualifikations- und Kompetenzanforderungen getrieben. Die Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen muss beide Faktoren berücksichtigen. Zusätzlich ist die Einbeziehung der geschlechtsspezifischen Segregation über Analysen zur Entwicklung der Konzentration von Frauen und Männer auf Branchen und Berufsgruppen möglich.¹⁰ Analog kann eine Darstellung der Beschäftigungsentwicklung nach Arbeitszeitausmaß und Altersgruppen erfolgen.
4. Die methodische Vorgangsweise soll sich an erfolgreichen internationalen Erfahrungen orientieren.

⁹ Vgl. Bock-Schappelwein / Friesenbichler 2019; Peneder et al. 2016.

¹⁰ Vgl. Bock-Schappelwein et al. 2023.

5. Der Prognosehorizont soll weit genug in der Zukunft liegen, um zeitnahe Reaktionen auf prognostizierte Entwicklungen zu erlauben: Diesem Anspruch entspricht ein mittelfristiger Prognosezeitraum von fünf bis zehn Jahren.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, folgt die mittelfristige Beschäftigungsprognose einem mehrstufigen Verfahren. Dabei werden folgende Elemente betrachtet:

- Entwicklung von Produktion und Wertschöpfung auf gesamtwirtschaftlicher Ebene,
- Entwicklung der sektoralen Beschäftigung in Österreich und den neun Bundesländern (insgesamt sowie – anhand eines Szenarios – nach Geschlecht),
- Entwicklung der Nachfrage nach Berufen in Österreich und den neun Bundesländern (insgesamt sowie – anhand eines Szenarios – nach Geschlecht),
- Szenario zur Entwicklung der Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen samt Gegenüberstellung der Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage mit der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitsangebotes, sowie
- Aufschlüsselung der Beschäftigungsentwicklung nach Arbeitszeitausmaß (Szenario zur Entwicklung des Voll- und Teilzeitanteiles) in den Branchen und Berufsgruppen.

Die mittelfristige Beschäftigungsprognose erfolgt unter Einsatz verschiedener Prognosemodelle in mehreren Schritten (Abbildung 1):

Schritt 1: Die Prognose der Beschäftigung nach Branchen für Gesamtösterreich wird unter Verwendung des am WIFO entwickelten, sektoralen makroökonomischen Modells (DYNK) erstellt. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse (Entwicklung des BIP, des Konsums, der Exporte etc.) der – zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung – aktuellen Mittelfristprognose des WIFO (März 2024) wird mittels DYNK-Modell die Beschäftigungsentwicklung in 38 Branchen (Zusammenfassung von ÖNACE¹¹-2-Stellern) prognostiziert. Die Modellierung der Ökonomie erfolgt möglichst disaggregiert, da der sektorale Strukturwandel eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung ist.

11 Bei der ÖNACE-Gliederung der Wirtschaftsaktivitäten handelt es sich um eine wirtschaftsstatistische Systematik, die seit 1995 in Österreich zur Anwendung kommt und anhand derer Unternehmen, Betriebe, Arbeitsstätten sowie ähnliche wirtschaftsstatistische Einheiten gemäß ihren wirtschaftlichen Tätigkeiten klassifiziert werden. Aktuell zur Anwendung kommt in Österreich die mit 1. Jänner 2008 implementierte ÖNACE-2008-Version. Die Zusammenfassung der 88 Wirtschaftsabteilungen zu insgesamt 38 Branchengruppen war notwendig, um für die Prognose – auch auf regionaler Ebene – hinsichtlich ihrer Fallzahl hinreichend große, trotzdem aber möglichst homogene Teilaggregate zu erhalten. Das Ergebnis dieser Zusammenfassung ist in Übersicht 12 bis Übersicht 14 der Langfassung des Berichtes (Band 2) dargestellt. Zur weiteren Erläuterung: Die Wirtschaftsaktivitäten sind hierarchisch angeordnet: Es gibt 88 sogenannte »Abteilungen« (von 01 bis 99), die ihrerseits wieder genauer aufgespalten werden können, und zwar in 272 »Gruppen« (von 01.1 bis 99.0). Eine noch tiefere Gliederungsebene unterscheidet 615 verschiedenen »Klassen« (von 01.11 bis 99.00). Österreich hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die einzelnen »Klassen« noch weiter zu untergliedern, und zwar bis auf eine sechsstellige Ebene. Darüber hinaus ist eine stärkere Aggregation der Wirtschaftsabteilungen möglich, und zwar in 21 »Abschnitte«, welche in der Systematik ÖNACE mittels Buchstaben (von A bis U) gekennzeichnet werden.

- Schritt 2:** Die Projektion der Beschäftigungsentwicklung für die Bundesländer erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. In einem ersten Schritt werden die Wachstumsraten der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern mittels vektorautoregressiver Modelle (VAR) bis zum Jahr 2030 geschätzt. In einem zweiten Schritt werden die bundesländerspezifischen Wachstumsraten der unselbständigen Beschäftigung mittels eines Shift-Share-ähnlichen Verfahrens¹² und anschließendem Randausgleichsverfahren (RASVerfahren) nach Sektoren aufgeteilt.
- Schritt 3:** Basierend auf der projizierten sektoralen Beschäftigungsentwicklung auf Bundes- und Länderebene und unter Verwendung des am WIFO entwickelten Berufsprognosemodells wird die Beschäftigungsentwicklung einzelner Berufsgruppen für Österreich und die Bundesländer prognostiziert. Da die Veränderung der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der nachgefragten Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen innerhalb einzelner Branchen getrieben wird, berücksichtigt die Berufsprognose diese beiden Triebfedern des beruflichen Wandels explizit: In einem ersten Schritt wird die Berufsstruktur in den Branchen, d.h. die anteilmäßige Verteilung der Berufe je Branche, prognostiziert. In einem zweiten Schritt wird die prognostizierte sektorale Berufsstruktur mit der sektoralen Beschäftigungsprognose verknüpft. Diese Vorgehensweise erlaubt zudem die Berechnung von Branchen- und Berufseffekten, wodurch eine detaillierte Interpretation der Ergebnisse der Berufsprognose möglich wird: Der Brancheneffekt drückt die Verschiebung der Bedeutung der Branchen für die Beschäftigung aus, der Berufseffekt spiegelt die Verschiebung der Bedeutung der Berufe innerhalb der Branchen wider.
- Mit Blick auf die Regionalisierung der Berufsprognose wird in der aktuellen Prognoseversion stärker als bisher den regionalen Spezifika des Wiener Arbeitsmarktes Rechnung getragen: Wien ist als Bundeshauptstadt Verwaltungszentrum und übernimmt oftmals eine Headquarter-Funktion für Betriebe. Entsprechend unterscheidet sich die Berufsstruktur je Branche in Wien zum Teil markant von jener der anderen Bundesländer, weshalb in der Regionalisierung der Berufsprognose nunmehr ein zweistufiges Verfahren zur Anwendung kommt, bei dem Wien und die übrigen Bundesländer separat prognostiziert werden.¹³
- Schritt 4:** Dem Aspekt der geschlechtsspezifischen Segregation wird mittels Analyse der Entwicklung der geschlechtsspezifischen Konzentration von Arbeitskräften auf Branchen und Berufsgruppen Rechnung getragen. Hierfür wird die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung 2023–2030 nach Branchen und Berufsgruppen mit einem geschlechtsspezifischen Szenario unterlegt.

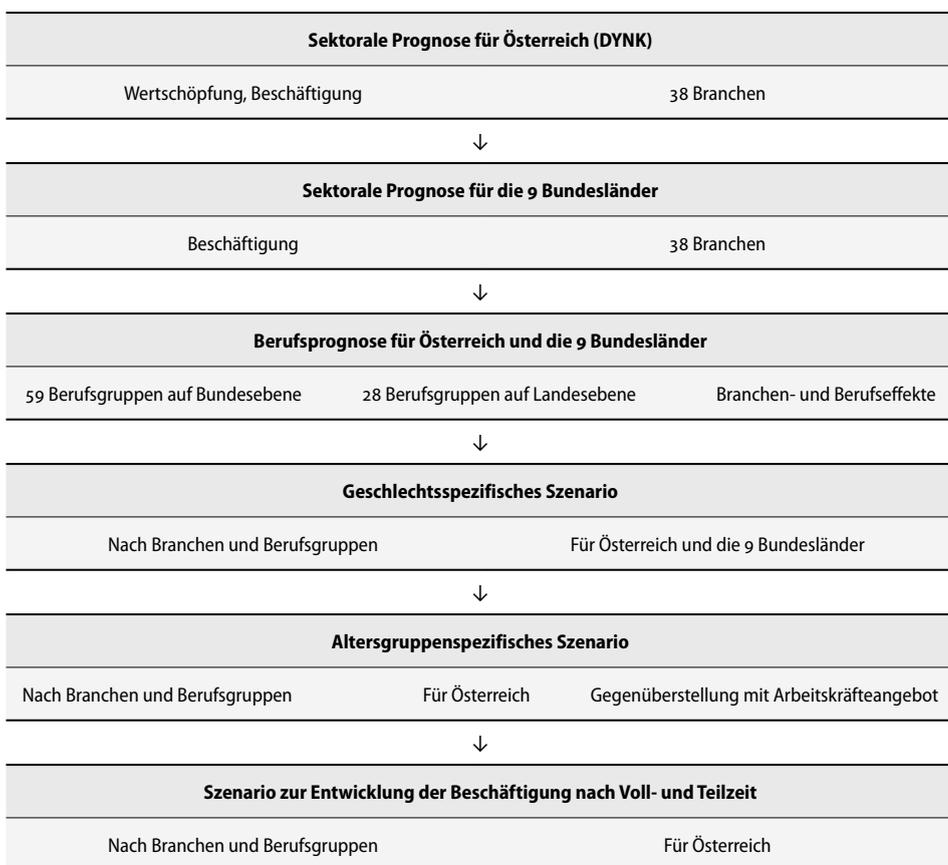
¹² Vgl. Methodenbeschreibung in Kapitel 10.2.2 des Hauptberichtes (Band 2).

¹³ Details zur Vorgehensweise sind in Kapitel 10.3.5 dargestellt.

Schritt 5: Auf Grundlage des dynamischen Mikrosimulationsmodells microDEMS¹⁴ wird unter Berücksichtigung der (zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung) aktuellen Bevölkerungsprognose von Statistik Austria¹⁵) ein Szenario zur Beschäftigungsentwicklung nach Altersgruppen erstellt und die prognostizierte Beschäftigungsnachfrage dem zu erwartenden Arbeitsangebot gegenübergestellt.

Schritt 6: Abschließend wird ein Szenario zur Entwicklung der Beschäftigung nach Voll- und Teilzeit erstellt, welches methodisch zwischen Effekten des Strukturwandels sowie einem generellen Trend zu mehr Teilzeit in den einzelnen Branchen unterscheidet.¹⁶

Abbildung 1: Hauptelemente der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer



Quelle: WIFO

¹⁴ Vgl. Horvath / Hyll et al. 2022; Horvath / Spielauer et al. 2024.

¹⁵ Konkret beruht die Berechnung auf der Bevölkerungsprognose vom November 2023.

¹⁶ Vgl. Horvath / Huber et al. 2022.

Ähnliche Methoden für die Branchen- und Berufsprognose werden (adaptiert nach der jeweiligen Datenverfügbarkeit) beispielsweise in den USA,¹⁷ in Großbritannien,¹⁸ Deutschland¹⁹ und den Niederlanden²⁰ vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop)²¹ angewandt. Eine ausführlichere Darstellung der Prognosemethode findet sich im Anhang.

17 U.S. Bureau of Labor Statistics (www.bls.gov).

18 Warwick Institute for Employment Research (www2.warwick.ac.uk/fac/soc/ier).

19 Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (www.iab.de).

20 Research Centre for Education and the Labour Market (<https://roa.nl>).

21 www.cedefop.europa.eu.

2 Zentrale Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2023 bis 2030 für Österreich und die Bundesländer

Der wirtschaftliche und berufliche Strukturwandel hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen (wie etwa die Digitalisierung oder Automatisierung), internationale Arbeitsteilung, demographische Verschiebungen, politische Vorgaben (wie etwa die Reduktion des Treibhausgasausstoßes) und neue Konsummuster verändern das Ausmaß und die Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Diese Veränderungen kommen im Wachsen und Schrumpfen von Wirtschaftsbereichen zum Ausdruck und führen zu Anpassungen im Ausmaß und in der Struktur der Nachfrage nach Arbeitskräften.

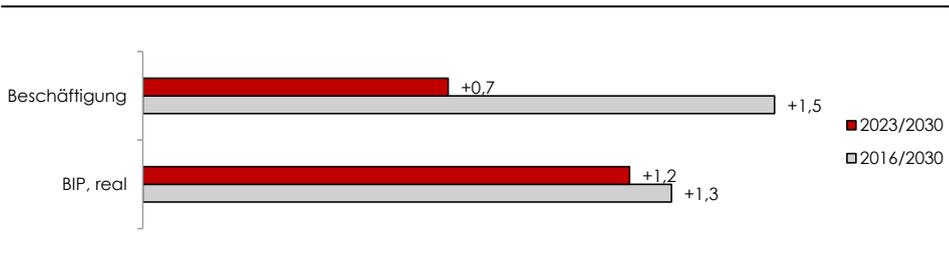
Die folgenden Kapitel skizzieren die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer.

2.1 Beschäftigungswachstum im Prognosezeitraum deutlich geringer als in der Vorperiode

Die mittelfristige Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Österreich geht für den Zeitraum 2023–2030 von einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von rund 1,2 Prozent pro Jahr aus. Das Wirtschaftswachstum wird damit knapp unter jenem der Jahre 2016 bis 2023 (+1,3 Prozent pro Jahr) liegen. Diese Periode war einerseits von einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs nach Jahren geringer Wachstumsdynamik infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/2009 gekennzeichnet, war aber andererseits wegen der Covid-19-Pandemie und des Ukrainekrieges von deutlichen wirtschaftlichen Verwerfungen geprägt. Während sich Österreichs Wirtschaft nach dem abrupten Einbruch der Wirtschaftsleistung im Zuge der Covid-19-Pandemie wieder rasch erholte (BIP real 2020: –6,3 Prozent; 2021: +4,8 Prozent; 2022: +5,3 Prozent), ist die gegenwärtige Lage von einer hartnäckigen Konjunkturschwäche geprägt. Für die kurz- und mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung ab 2024 bestehen zudem hohe Unsicherheiten, bedingt etwa durch die Fortdauer des Ukrainekrieges, den Regierungswechsel in den USA, die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte

in mehreren EU-Ländern und die erwartbaren restriktiven fiskalpolitischen Impulse aus der bevorstehenden Budgetkonsolidierung. Die Unsicherheit in der Einschätzung der derzeitigen Situation verstärkt zudem die herrschende Investitions- und Konsumzurückhaltung. Verschärft wird die Situation durch den strukturellen Anpassungsbedarf in einigen Bereichen der Industrie, besonders im Fahrzeugbau in Deutschland und Österreich. Insgesamt verharrete die österreichische Wirtschaft nach 2023 auch 2024 in einer hartnäckigen Rezession. Ein rascher Aufschwung zeichnet sich nicht ab.

Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung für 2016–2023 sowie Prognose für 2023–2030, in Prozent pro Jahr



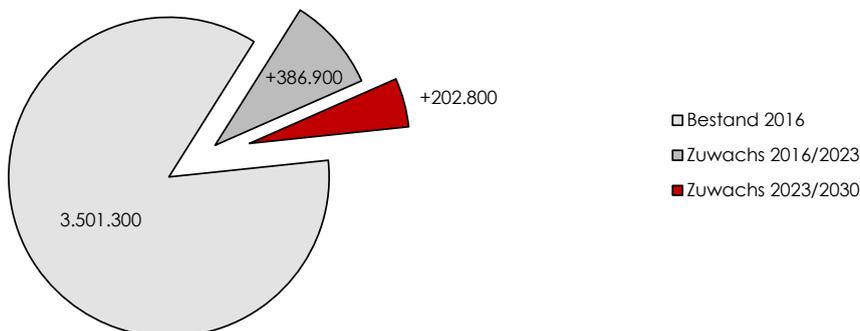
Quelle: WIFO-Berechnungen, DYNK auf Basis WIFO mittelfristiger Prognose der Österreichischen Wirtschaft, Stand März 2024. – BIP, real: Historische Werte 2016 bis 2023 auf Basis der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2024

Infolge der Konjunkturschwäche verlangsamt sich auch das Beschäftigungswachstum, wozu auch eine schwächere Zunahme des Arbeitskräfteangebotes beitragen dürfte. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse wird im Zeitraum 2023 bis 2030 voraussichtlich um durchschnittlich 0,7 Prozent pro Jahr und damit nur etwa halb so dynamisch wachsen wie in den Jahren 2016 bis 2023 (+1,5 Prozent pro Jahr).

2.2 Ein Plus von 202.800 bzw. jährlich +0,7 Prozent zusätzliche Arbeitsplätze bis 2030

Die Dynamik der Beschäftigungsentwicklung wird wesentlich durch die Entwicklung der Wertschöpfung bestimmt; darüber hinaus wirkt sich auch die mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Arbeitszeit auf die Beschäftigung aus. Die unselbständige Beschäftigung wird in Österreich im Zeitraum 2023 bis 2030 voraussichtlich um 202.800 oder um 0,7 Prozent pro Jahr auf 4.091.000 wachsen.

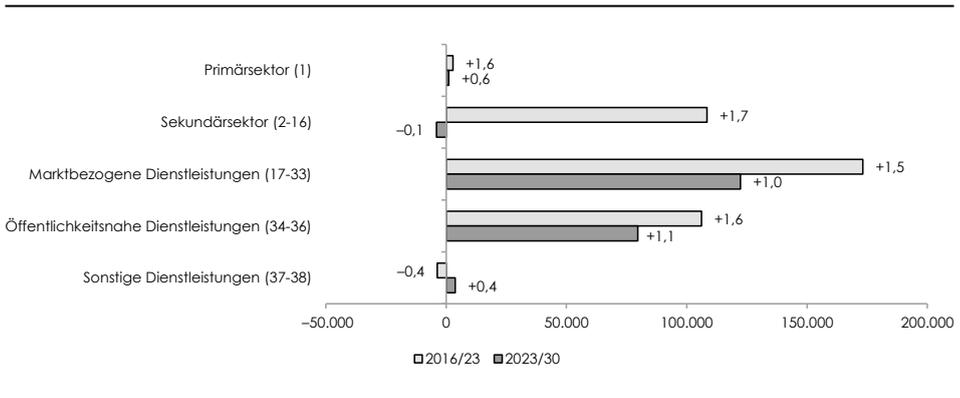
Sämtliche Bundesländer werden bis 2023 an Beschäftigten gewinnen. Tirol wird vor Wien und Salzburg die höchste Wachstumsrate aufweisen, Kärnten die niedrigste. Die meisten neuen Beschäftigungsverhältnisse in absoluten Zahlen werden in Wien, Oberösterreich und Tirol entstehen.

Abbildung 3: Beschäftigungsentwicklung für 2016–2023 sowie Prognose für 2023–2030

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle – Berechnung auf Basis ungerundeter Werte – Rundungen können Rechen-
differenzen ergeben. – Werte für 2030 sind prognostiziert

2.3 Dienstleistungssektor als Triebfeder des Beschäftigungsanstieges: +1,0 Prozent pro Jahr

Triebfeder des Beschäftigungsanstieges ist der Dienstleistungssektor, in dem bis 2030 insgesamt 205.800 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstehen werden (+1,0 Prozent pro Jahr). Diese dynamische Entwicklung wird den Anteil der Dienstleistungsbranchen an der Gesamtbeschäftigung weiter erhöhen: von 74,0 Prozent im Jahr 2023 auf 75,3 Prozent im Jahr 2030. Im Gesundheits- und Sozialwesen wird der absolut betrachtet größte Beschäftigungszuwachs bis 2030 erwartet (+60.000 bzw. rund 30 Prozent des gesamten Beschäftigungszuwachses über alle Branchen). Dies ist auch einem steigenden Bedarf an Gesundheits- und Pflegeleistungen in einer alternden Gesellschaft zuzuschreiben. Einen wesentlichen Beitrag zur Beschäftigungsausweitung werden voraussichtlich auch der besonders dynamisch wachsende Bereich der Informationstechnologien und Informationsdienstleistungen (+3,7 Prozent pro Jahr bzw. +25.300), das Erziehungs- und Unterrichtswesen (18.200 bzw. +0,8 Prozent pro Jahr) und die Beherbergung und Gastronomie (17.600 bzw. +1,1 Prozent pro Jahr) leisten. Insgesamt wachsen jedoch – mit Ausnahme der sonstigen Dienstleistungen – alle breiten Branchengruppen schwächer als in der Vorperiode.

Abbildung 4: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach breiten Branchengruppen, 2016–2023 sowie Prognose bis 2030

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. – Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte – Rundungen können Rechen-differenzen ergeben. – Datenbeschriftungen: relative Veränderung in Prozent pro Jahr in der jeweiligen Branchengruppe und in der jeweiligen Zeitperiode. – Werte für 2030 sind prognostiziert

2.4 Beschäftigung im produzierenden Bereich geht leicht zurück

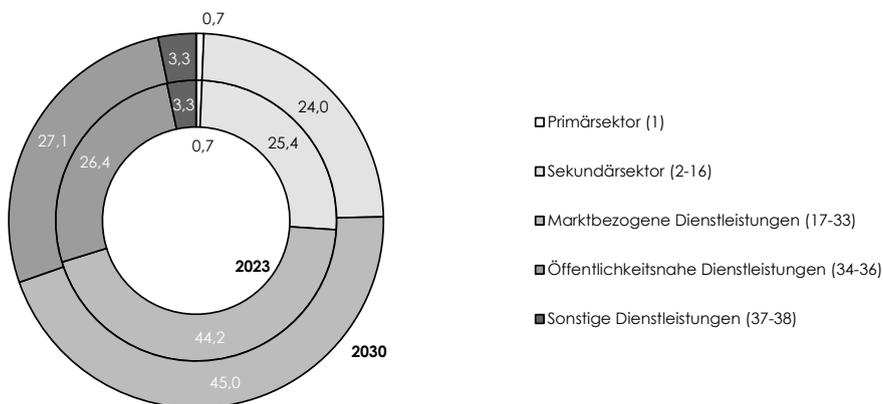
Im Sekundärsektor dürfte sich der positive Trend der letzten Jahre, der von der günstigen Konjunktur getragen war, nicht mehr fortsetzen. Im Prognosezeitraum schrumpft die Beschäftigung angesichts der schwachen Industriekonjunktur mit einem Minus von voraussichtlich 4.000 Beschäftigungsverhältnissen bzw. 0,1 Prozent pro Jahr. Für den Primärsektor wird ein jährliches Wachstum von +0,6 Prozent prognostiziert.

Nach Branchen ist die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bis 2030 recht heterogen: Verlusten, etwa im Fahrzeugbau (–6.800 bzw. –2,1 Prozent pro Jahr), im Bauwesen (–6.300 bzw. –0,3 Prozent pro Jahr), im Bereich Papier, Pappe und Herstellung von Druckerzeugnissen (–3.100 bzw. –2,0 Prozent pro Jahr) sowie im Textil- und Bekleidungsbereich (–1.900 bzw. –2,5 Prozent pro Jahr) stehen überdurchschnittliche Ausweitungen etwa im Maschinenbau (+7.500 bzw. +1,1 Prozent pro Jahr), in der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (+3.400 bzw. +0,6 Prozent pro Jahr) und in der Chemie und Erdölverarbeitung (+3.200 bzw. +1,1 Prozent pro Jahr) gegenüber. Bei den skizzierten Trends handelt es sich um vergangene Wachstumstrends, die fortgeschrieben und auf die Kurz- und Mittelfristprognose skaliert wurden. Klimapolitische Maßnahmen zur Eindämmung der CO₂-Emissionen und zu einer Transformation in Richtung »Green Economy« wurden nicht explizit eingepreist. Die Ökologisierung ist in dem Ausmaß abgebildet, in dem sie in der Vergangenheit beobachtet wurde. Zusätzliche Maßnahmen, die den ökologischen Strukturwandel forcieren, wurden nicht explizit modelliert.

Der bereits in der Vergangenheit beobachtbare strukturelle Wandel (Tertiärisierung) wird auch in Zukunft anhalten. Beschäftigungsverlusten in Teilen des verarbeitenden Gewerbes,

ausgelöst durch Produktivitätsgewinne oder die Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, stehen Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungsbereich gegenüber.

Abbildung 5: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 prognostiziert

2.5 Sektorale Schwerpunktsetzungen prägen Entwicklung in den Bundesländern

Die Bundesländer sind von deutlichen sektoralen Schwerpunkten gekennzeichnet, die auch die Beschäftigungsentwicklung bis 2030 prägen: So werden in Wien – das den höchsten Beschäftigungsanteil der marktbezogenen Dienstleistungen aller Bundesländer aufweist – bis 2030 insgesamt 40.200 neue Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich entstehen. Zudem trägt in den stärker touristisch geprägten Bundesländern die Beherbergung und Gastronomie überdurchschnittlich zum Beschäftigungswachstum bei. Deutlich schwächer als in der Vorperiode wird sich hingegen der Sekundärsektor entwickeln, insbesondere in jenen Bundesländern, in denen dieser Bereich einen hohen Beschäftigungsanteil stellt. So dürfte der Sekundärsektor in Oberösterreich bis 2030 in Summe 2.100 Beschäftigungsverhältnisse einbüßen, nachdem er dort zwischen den Jahren 2016 und 2023 noch um rund 26.500 gewachsen war. Ähnlich deutlich wird die Dynamik in der Steiermark abflauen (nur mehr +200 nach +24.300 in der Vorperiode).

Der Dienstleistungsbereich wird dagegen in allen Bundesländern überproportional zum Beschäftigungswachstum beitragen. Dabei entfallen je nach Bundesland zwischen 50 Prozent (Vorarlberg) und 67 Prozent (Salzburg) des Wachstums auf die marktbezogenen Dienstleistungen. 33 Prozent bis 55 Prozent der Beschäftigungsausweitung entfallen auf die öffentlichkeits-

nahen Dienstleistungen. Im Gesundheits- und Sozialwesen werden dabei in allen Bundesländern die größten absoluten Beschäftigungszuwächse erwartet.

Übersicht 1: Beschäftigungsanteile 2023 und Beschäftigungsentwicklung 2023–2030 im Bundesländervergleich, nach breiten Branchengruppen

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Beschäftigungsanteile 2023, in Prozent										
Primärsektor	2,5 %	0,9 %	1,2 %	0,5 %	0,5 %	1,1 %	0,4 %	0,3 %	0,1 %	0,7 %
Sekundärsektor	25,1 %	27,0 %	26,8 %	34,9 %	22,1 %	30,7 %	25,5 %	35,3 %	12,7 %	25,4 %
Marktbezogene Dienstleistungen	38,2 %	41,3 %	42,3 %	38,6 %	50,4 %	38,9 %	45,3 %	37,4 %	53,4 %	44,2 %
Öfflichkeitsnahe Dienstleistungen	30,9 %	27,8 %	26,6 %	23,5 %	23,5 %	26,5 %	25,8 %	24,2 %	29,2 %	26,4 %
Sonstige Dienstleistungen	3,4 %	2,9 %	3,0 %	2,6 %	3,5 %	2,9 %	3,0 %	2,9 %	4,6 %	3,3 %
Insgesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Beschäftigungsentwicklung 2023–2030, absolute Veränderung										
Primärsektor	200	0	200	100	100	500	0	0	100	1.100
Sekundärsektor	-600	-700	-1.500	-2.100	-500	200	1.700	0	-500	-4.000
Marktbezogene Dienstleistungen	2.700	4.000	14.600	17.900	10.200	14.100	14.600	4.000	40.200	122.300
Öfflichkeitsnahe Dienstleistungen	2.900	3.300	11.400	11.500	5.100	10.400	9.700	4.000	21.400	79.700
Sonstige Dienstleistungen	100	100	500	500	400	300	600	100	1.100	3.800
Insgesamt	5.300	6.700	25.200	27.900	15.200	25.500	26.600	8.100	62.300	202.800
Beschäftigungsentwicklung 2023–2030, relative Veränderung, in Prozent pro Jahr										
Primärsektor	0,8 %	-0,1 %	0,3 %	0,5 %	0,8 %	1,2 %	0,2 %	-0,1 %	0,9 %	0,6 %
Sekundärsektor	-0,3 %	-0,2 %	-0,1 %	-0,1 %	-0,1 %	0,0 %	0,3 %	0,0 %	-0,1 %	-0,1 %
Marktbezogene Dienstleistungen	0,9 %	0,6 %	0,7 %	0,9 %	1,0 %	0,9 %	1,3 %	0,9 %	1,2 %	1,0 %
Öfflichkeitsnahe Dienstleistungen	1,2 %	0,7 %	0,9 %	1,0 %	1,1 %	1,0 %	1,5 %	1,3 %	1,1 %	1,1 %
Sonstige Dienstleistungen	0,5 %	0,1 %	0,3 %	0,4 %	0,7 %	0,3 %	0,8 %	0,4 %	0,4 %	0,4 %
Insgesamt	0,7 %	0,4 %	0,5 %	0,6 %	0,8 %	0,7 %	1,1 %	0,7 %	1,0 %	0,7 %

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechen-
differenzen ergeben) – Werte für 2030 prognostiziert

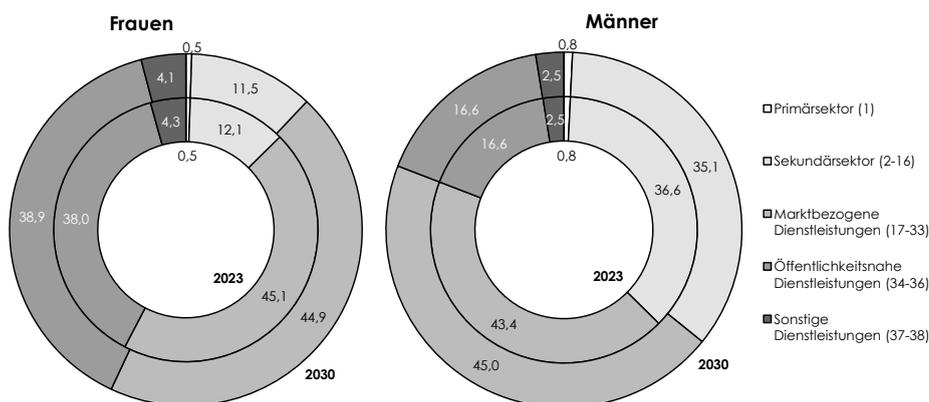
2.6 Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung nimmt weiter zu

Der strukturelle Wandel führt zu einer wachsenden Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. Vor allem Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen mit hohem Teilzeitanteil werden ein stärkeres Beschäftigungswachstum aufweisen. Allen voran waren im Gesundheits- und Sozialwesen und im Einzelhandel 2023 überdurchschnittlich hohe Teilzeitquoten beobachtbar. Selbst bei gleichbleibendem Teilzeitbeschäftigungsanteil in den Branchen würde der Strukturwandel zu einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigung im Ausmaß von rund vier Zehnteln des gesamten Beschäftigungszuwachses führen. Da jedoch in der Vergangenheit die Teilzeitquote gestiegen ist, wird auch für die Periode 2023–2030 von einem steigenden Anteil an Teilzeitbeschäftigten ausgegangen.

2.7 Frauen profitieren mittelfristig stärker vom Strukturwandel

Frauen werden ihr Arbeitsangebot im Prognosezeitraum überdurchschnittlich stark ausweiten – auch als Folge der im Jahr 2024 begonnenen Angleichung des Regelpensionsalters an jenes der Männer. Daher wird die Beschäftigung von Frauen deutlich überdurchschnittlich wachsen. Frauen profitieren mittelfristig auch vom Strukturwandel zugunsten des weiblich dominierten Dienstleistungssektors: Rund 80 Prozent des prognostizierten Beschäftigungswachstums von Frauen (insgesamt +136.600) würden sich auch bei unveränderten Frauenanteilen an der Beschäftigung in den Branchen bzw. Berufsgruppen ergeben. Lediglich rund 20 Prozent der Zuwächse gehen auf Verschiebungen in der Beschäftigungsstruktur innerhalb der Branchen und Berufsgruppen zugunsten von Frauen zurück.

Abbildung 6: Beschäftigungsverteilung, nach breiten Branchengruppen und Geschlecht, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario). Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 prognostiziert

Folglich verringert sich die starke geschlechtsspezifische Segmentierung des österreichischen Arbeitsmarktes mittelfristig kaum, obwohl der Frauenanteil an der Beschäftigung bis 2030 um 1,1 Prozentpunkte auf 46,9 Prozent steigen wird.

Übersicht 2: Top-3-Wachstumsbranchen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2023–2030

Frauen		Männer	
Top Vollzeit-Branchen			
Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen	+5.800	Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen	+9.900
Öffentliche Verwaltung	+5.300	Überlassung von Arbeitskräften	+8.000
Forschung, technische und freiberufliche Tätigkeiten	+3.600	Gesundheits- und Sozialwesen	+6.000
Top Teilzeit-Branchen			
Gesundheits- und Sozialwesen	+43.300	Gesundheits- u. Sozialwesen	+10.900
Erziehung und Unterricht	+17.300	Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen	+5.400
Beherbergung und Gastronomie	+8.300	Erziehung und Unterricht	+4.600

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechts- und arbeitsspezifisches Szenario). Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 sind prognostiziert

Der Beschäftigungsanteil von Frauen erhöht sich in allen Bundesländern. Der geringste Anstieg wird für Wien prognostiziert (2023–2030: +0,8 Prozentpunkte), der stärkste Anstieg für das Burgenland und Vorarlberg (jeweils +1,4 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an der Beschäftigung wird 2030 voraussichtlich in Niederösterreich (44,6 Prozent) am geringsten und in Wien (48,8 Prozent) am höchsten sein.

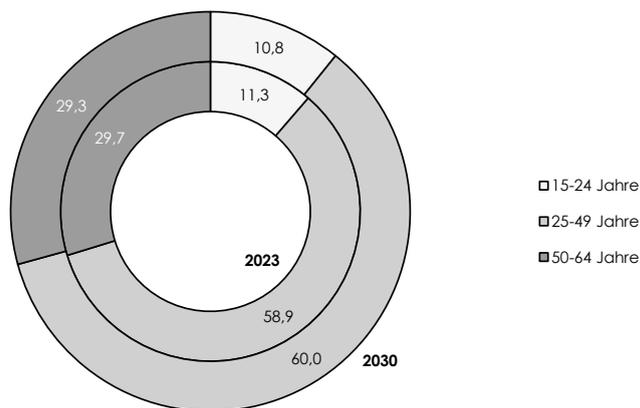
Bis 2030 werden für Frauen mehr als doppelt so viele neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen als für Männer (Frauen: +136.600; Männer: +66.300). Die – in absoluten Zahlen – größten Beschäftigungszuwächse zeichnen sich für beide Geschlechter im Gesundheits- und Sozialwesen ab. Zu den drei am stärksten wachsenden Branchen zählt im Fall der Frauen in den meisten Bundesländern auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen. In Salzburg und Tirol gehören außerdem die Beherbergung und Gastronomie, in Kärnten, Salzburg und Wien die Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung und Werbung und in Oberösterreich, der Steiermark und Vorarlberg die öffentliche Verwaltung zu den drei Branchen mit den größten Beschäftigungszuwächsen für Frauen.

Bei den Männern fallen die Top-Branchen im Bundesländervergleich etwas weniger eindeutig aus. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg entstehen die meisten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse für Männer bis 2030 in der Beherbergung und Gastronomie, in Oberösterreich in der Arbeitskräfteüberlassung und in Wien im Bereich der Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen. In allen anderen Bundesländern mit Ausnahme Oberösterreichs zählt auch das Gesundheits- und Sozialwesen (absolut betrachtet) zu den drei am stärksten wachsenden Branchen, ebenso wie die Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen in allen Bundesländern außer dem Burgenland, Niederösterreich und Vorarlberg. Nur in Oberösterreich und Vorarlberg zählt mit dem Maschinenbau auch eine Branche aus dem Sekundärsektor zu den drei wachstumstärksten Branchen.

2.8 Altersstruktur der Beschäftigten verändert sich weniger stark als in der Vergangenheit

In der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen wird der Beschäftigungszuwachs wegen des Rückgangs der Bevölkerung in dieser Altersgruppe deutlich schwächer ausfallen als in der Vorperiode (2016–2023: +234.100; 2023–2030: +41.200). Der demographische Rückgang Älterer wird nicht zuletzt aufgrund der schrittweisen Angleichung des Regelpensionsalters von Frauen an jenes der Männer ab dem Jahr 2024, aber auch durch generelle Veränderungen im Erwerbsverhalten Älterer überkompensiert: Während die Bevölkerung in dieser Altersgruppe rückläufig ist, wächst die Zahl der Beschäftigten merklich. Der Anteil der 50- bis 64-Jährigen an der Gesamtbeschäftigung wird bis 2030 dennoch geringfügig sinken.

Abbildung 7: Beschäftigungsanteile, nach Altersgruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030

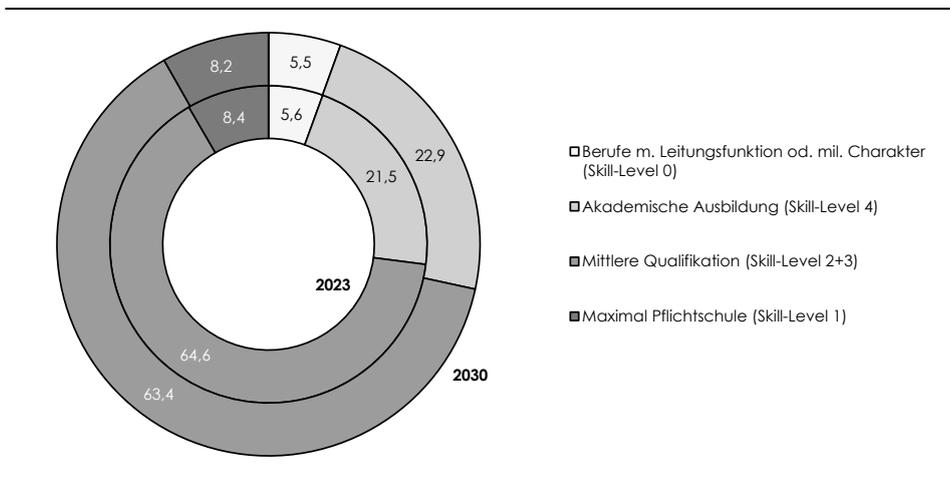


Quelle WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (altersgruppenspezifisches Szenario). Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 prognostiziert

2.9 Anhaltender Trend zu dienstleistungsorientierten und zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten

Auch in der Berufslandschaft spiegelt sich die zunehmende Dienstleistungsorientierung der Beschäftigung wider. Der strukturelle Wandel begünstigt höher- und hochqualifizierte Tätigkeiten. Diese Tendenz gilt sowohl für Wirtschaftsbereiche, in denen Berufe mit hohen Qualifikationsanforderungen bereits stark vertreten sind, als auch für Branchen mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen.

Abbildung 8: Beschäftigungsanteile, nach Anforderungsniveaus (Skill-Level), in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben). Skill-Level 0: Die Abgrenzung der Berufshauptgruppen 1 (Führungskräfte) und 0 (Angehörige der regulären Streitkräfte) erfolgt ausschließlich nach der Art der Tätigkeit; diesen Berufshauptgruppen ist kein eindeutiger Skill-Level zuordenbar – Werte für 2030 sind prognostiziert

2.10 Tätigkeiten auf akademischem Anforderungsniveau gewinnen relativ an Bedeutung

Mit einer stark positiven Beschäftigungsdynamik ist in IKT-Berufen (akademische und verwandte IKT-Berufe: +3,6 Prozent pro Jahr pro Jahr; IKT-Fachkräfte: +2,2 Prozent pro Jahr) und in ausgewählten Gesundheitsberufen (akademische und verwandte Gesundheitsberufe: +2,6 Prozent pro Jahr; Betreuungsberufe im Gesundheitswesen: +2,1 Prozent pro Jahr) zu rechnen. Darüber hinaus wird ein hoher Bedarf an Ingenieur:innen und Architekt:innen (+2,9 Prozent pro Jahr) sowie Bürokräften im Bereich Materialwirtschaft und Transport (+2,1 Prozent pro Jahr) erwartet.

Akademische Berufe wachsen in sämtlichen Bundesländern am dynamischsten, wodurch ihre relative Bedeutung innerhalb der Berufslandschaft österreichweit steigen wird.

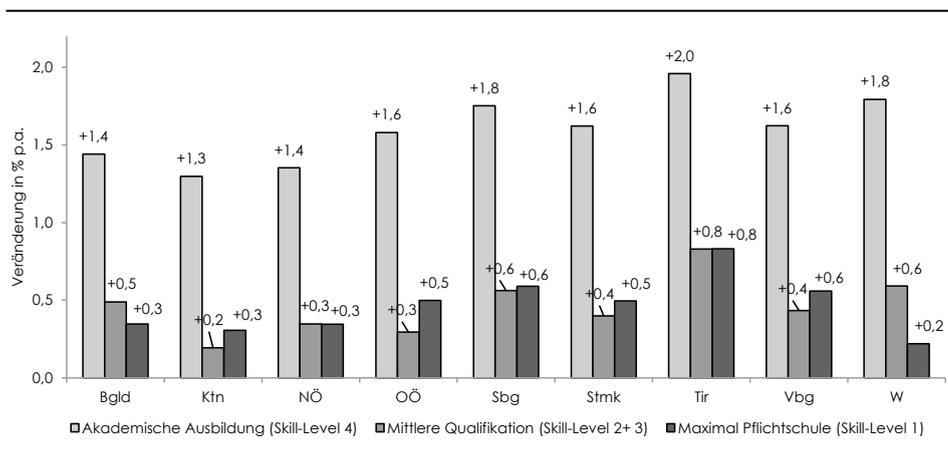
Die regionale Bandbreite des mittelfristig prognostizierten Beschäftigungswachstums von akademischen Berufen bewegt sich zwischen 1,3 Prozent pro Jahr (Kärnten) und 2,0 Prozent pro Jahr (Tirol). Der Anteil der Beschäftigten in akademischen Berufen wird österreichweit bis 2030 um 1,4 Prozentpunkte auf 22,9 Prozent steigen – mit deutlichen regionalen Unterschieden. In Wien als Zentrum der öffentlichen Verwaltung und wichtigem Standort von Unternehmenszentralen wird 2030 fast ein Drittel (32,3 Prozent) der unselbständig Beschäftigten in akademischen Berufen tätig sein, in den anderen Bundesländern dürften die Anteile bei geringer Schwankung etwa 20 Prozent betragen.

Übersicht 3: Die fünf bis 2030 am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen

Berufsgruppe	Berufshauptgruppe	Prozent pro Jahr (bezogen auf Berufsgruppe)
Akademische und verwandte IKT-Berufe	Akademische Berufe	3,6 %
Ingenieur:innen und Architekt:innen	Akademische Berufe	2,9 %
Akademische und verwandte Gesundheitsberufe	Akademische Berufe	2,6 %
IKT-Fachkräfte	Technische Berufe	2,2 %
Bürokräfte im Bereich Materialwirtschaft/Transport	Bürokräfte und verwandte Berufe	2,1 %

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 prognostiziert

Abbildung 9: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Anforderungsniveau (Skill-Level) und Bundesland, in Prozent pro Jahr, 2023–2030



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. – Ohne Führungskräfte und Angehörige der regulären Streitkräfte. – Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte – Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – Datenbeschriftungen: relative Veränderung 2023–2030 in Prozent pro Jahr im jeweiligen Bundesland und für das jeweilige Skill-Level – Werte für 2030 sind prognostiziert

Am unteren Rand des Qualifikationsspektrums wächst ebenfalls die Nachfrage nach Arbeitskräften, wenngleich unterdurchschnittlich: In allen Bundesländern wird der Bedarf an Hilfskräften steigen. Die jährlichen Wachstumsraten im Prognosezeitraum reichen von 0,2 Prozent in Wien bis 0,8 Prozent in Tirol. Die positive Dynamik spiegelt die ungebremsste Nachfrage nach Dienstleistungshilfskräften wider, die sich in den meisten Bundesländern ähnlich entwickeln wird wie der regionalwirtschaftliche Durchschnitt (unterdurchschnittlich nur in Wien). Hinzu kommt ein (mit Ausnahme von Wien) positiver Wachstumsbeitrag der Hilfskräfte in der Sachgütererzeugung; diese Entwicklung dürfte vor allem angebotsgetrieben sein und einen Mangel an Produktionsfachkräften sowie eine Angebotsausweitung an Geringqualifizierten infolge der jüngsten Migrationsbewegungen widerspiegeln. Angesichts dieser Angebotsbedingungen dürften Hilfskräfte ein naheliegendes Substitut für die einfachen manuellen Routine-tätigkeiten im Produktionsbereich sein.

Aufgrund der insgesamt unterdurchschnittlichen Entwicklung wird der Anteil der unselbständigen Beschäftigung in geringqualifizierten Hilfstätigkeiten allerdings durchwegs sinken und 2030 voraussichtlich zwischen 6,1 Prozent in Wien und 9,1 Prozent in Kärnten und Oberösterreich liegen. Unterdurchschnittlich wächst in allen Bundesländern die Beschäftigungsnachfrage im mittleren Qualifikationssegment.

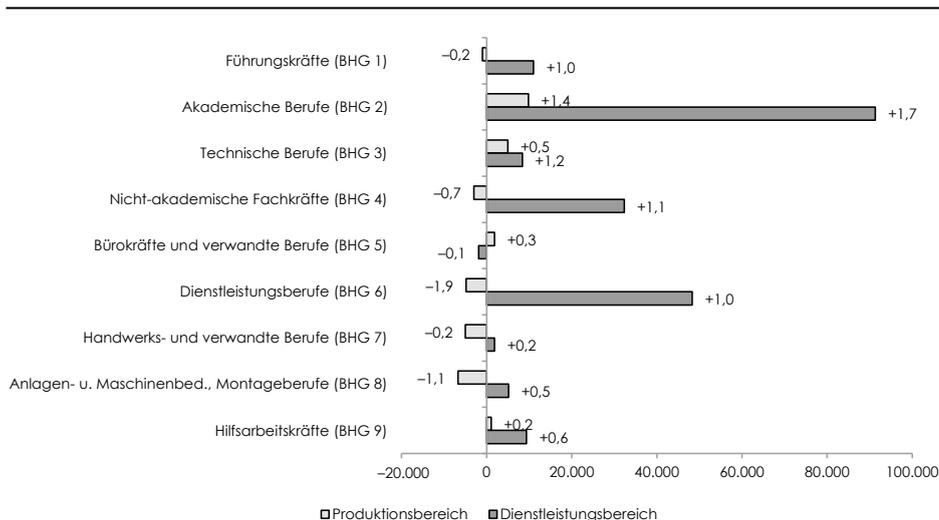
2.11 Mittleres Qualifikationsniveau: unterdurchschnittliche Zuwachsraten, aber absolut hoher Wachstumsbeitrag

Als heterogen erweist sich die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bei Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau:²² Die Nachfrage nach nicht-akademischen Fachkräften, technischen Fachkräften und Dienstleistungsberufen steigt mittelfristig leicht überdurchschnittlich, während der Bedarf an Bürokräften stagnieren und jener nach Handwerksberufen sowie Berufen in der Anlagen- und Maschinenbedienung bzw. Montage geringfügig schrumpfen wird.²³ Insgesamt wird die Bedeutung von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene zugunsten hochqualifizierter Berufsgruppen abnehmen.

22 Dieses beinhaltet alle Tätigkeiten, die Ausbildungen über dem Pflichtschulniveau und unterhalb eines akademischen Abschlusses voraussetzen.

23 Die Gliederung der Beschäftigung nach Berufen basiert auf der international verwendeten Systematik ISCO-08 (COM). Im Mittelpunkt der ISCO-08 steht der Beruf, der sich aus den wahrzunehmenden Aufgaben und Pflichten einer Person definiert. Berufe mit ähnlichen Aufgaben und Pflichten werden zusammengefasst. Innerhalb der ISCO-08-Systematik sind die Berufe hierarchisch angeordnet, wobei sich die oberste und somit am stärksten aggregierte Gliederungsstufe aus zehn Berufshauptgruppen zusammensetzt. Das mit der Tätigkeit verbundene Anforderungsniveau (Skill-Level als Maßstab für die Komplexität der Aufgabe) ist innerhalb einer Berufshauptgruppe identisch.

Abbildung 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Berufshauptgruppen, in Prozent pro Jahr, 2023–2030



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Ohne Angehörige der regulären Streitkräfte. Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben). Datenbeschriftungen: relative Veränderung in Prozent pro Jahr 2023–2030 in der jeweiligen Berufshauptgruppe und im jeweiligen Wirtschaftssektor – Werte für 2030 prognostiziert

Die Beschäftigungsausweitung in der Berufshauptgruppe der Dienstleistungsberufe kommt zu gut zwei Dritteln Frauen zugute, wobei hier jedoch der hohe und steigende Teilzeitanteil zu berücksichtigen ist. Der Nachfraganstieg gemessen in Vollzeitäquivalenten wird folglich deutlich geringer ausfallen. Wie ein detaillierter Blick auf die Wachstumstreiber innerhalb der Dienstleistungsberufe zeigt, wird vor allem die Nachfrage nach Betreuungsberufen im Gesundheitswesen (+2,1 Prozent pro Jahr) sowie nach Kinder- und Lernbetreuer:innen (+1,8 Prozent pro Jahr) relativ kräftig zulegen. In den Betreuungsberufen im Gesundheitswesen entstehen – absolut betrachtet – auch am meisten Arbeitsplätze für Frauen (+13.200 wie in den akademischen Wirtschaftsberufen); auf Platz 3 folgen die Sekretariatsfachkräfte (+9.900, Berufshauptgruppe der nicht-akademischen Fachkräfte).

Frauen profitieren ebenfalls stärker von den Beschäftigungssteigerungen bei nicht-akademischen Fachkräften, während die Beschäftigungsausweitung im Bereich der technischen Fachkräfte weitgehend Männern zugutekommt. Die stärksten Wachstumstreiber bei den Männern umfassen die akademischen und verwandten IKT-Berufe (+21.500), die Ingenieure und Architekten (+14.200) sowie die Bürokräfte im Bereich Materialwirtschaft und Transport (+6.300). Insgesamt werden Frauen wie Männer vor allem in jenen Berufsgruppen profitieren, in denen sie bereits hohe Beschäftigungsanteile aufweisen, sodass die ausgeprägte geschlechtsspezifische Segmentierung auf dem österreichischen Arbeitsmarkt auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen wird.

Übersicht 4: Top-3-Wachstumsberufsgruppen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2023–2030

Frauen		Männer	
Top Vollzeit-Berufsgruppen			
Wirtschaftsberufe (akademisch)	5.400	Akademische und verwandte IKT-Berufe	14.500
Akademische und verwandte IKT-Berufe	4.000	Ingenieur:innen, Architekt:innen	10.700
Führungskräfte	3.700	Bürokräfte im Bereich Materialwirtschaft/Transport	4.900
Top Teilzeit-Berufsgruppen			
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	11.800	Akademische und verwandte IKT-Berufe	7.000
Sekretariatsfachkräfte	8.600	Ingenieur:innen, Architekt:innen	3.500
Verkaufskräfte	8.200	Verkaufskräfte	3.500

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechts- und arbeitsspezifisches Szenario). Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 sind prognostiziert

In allen Bundesländern ist das stärkste relative Wachstum auf Ebene der Skill-Levels im Bereich der akademischen Berufe zu erwarten. Für das Gros der Bundesländer gilt dies auch für das absolute Beschäftigungswachstum. Einzig im Burgenland, in Salzburg und Tirol kommt der absolut stärkste Wachstumsbeitrag von den Berufen auf mittlerem Qualifikationsniveau (Skill-Level 2 und 3). Berufe des mittleren Qualifikationsniveaus weisen in allen Bundesländern den höchsten Beschäftigungsanteil auf: Die Anteile reichten 2023 von 56,0 Prozent in Wien bis 68,1 Prozent im Vorarlberg. In den Bundesländern wird der Zuwachs im mittleren Qualifikationssegment (zwischen +0,2 Prozent pro Jahr in Kärnten und +0,8 Prozent pro Jahr in Tirol) überall unterdurchschnittlich ausfallen, wodurch die relative Bedeutung der Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau innerhalb der Berufslandschaft sinkt.

2.12 Abnehmende Nachfrage nach einfachen manuellen Routinetätigkeiten im Produktionsbereich

Einfache, manuelle Routinetätigkeiten sind Tätigkeiten, die von Hilfskräften (Berufshauptgruppe 9) und teilweise von Fachkräften der Anlagen- und Maschinenbedienung bzw. Montage (Berufshauptgruppe 8) erbracht werden. Im Produktionssektor wird bis 2030 der Bedarf an einfachen manuellen Routinetätigkeiten abnehmen. Mit Blick auf das Anforderungsprofil dieser Beschäftigten wird allerdings die Nachfrage nach Fachkräften sinken und jene nach

Hilfskräften steigen.²⁴ Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürfte ein demographisch bedingter Mangel an Fachkräften in Kombination mit einer Ausweitung des Angebots an Geringqualifizierten infolge der jüngsten Migrationsbewegungen sein. Hilfskräfte dürften angesichts der Angebotsbedingungen ein nahes Substitut für die einfachen manuellen Routine-tätigkeiten im Produktionsbereich sein (Substitutionseffekt und Angebotseffekt). Zusätzlich dürfte die zunehmende Verbreitung digitaler Technologien im Produktionsbereich dazu führen, dass Tätigkeiten, die bislang keinen Routinen gefolgt sind, standardisierter und damit routinemäßiger ausgeführt werden, was den Einsatz von Produktionshilfskräften begünstigt.

Über alle Branchen betrachtet wird in der Berufshauptgruppe der Anlagen- und Maschinenbedienung bzw. Montage die Nachfrage einzig bei der Fahrzeugführung steigen. Innerhalb der Gruppe der Hilfstätigkeiten wächst die Nachfrage nach Produktionshilfskräften unterdurchschnittlich (einzig in Wien negativ); jene nach Dienstleistungshilfskräften wird sich nahe am regionalwirtschaftlichen Beschäftigungsplus entwickeln (österreichweit +0,6 Prozent pro Jahr, gesamtwirtschaftlicher Durchschnitt +0,7 Prozent pro Jahr). Die unterschiedliche Wachstumsdynamik innerhalb der Hilfstätigkeiten führt zudem zu einer Verlagerung von männlicher Vollzeit- zu weiblicher Teilzeitbeschäftigung. Dadurch wird der Frauenanteil an den Hilfskräften voraussichtlich geringfügig steigen (österreichweit von 54,3 Prozent auf 54,9 Prozent).

Übersicht 5: Top-3- und Bottom-3-Berufsgruppen, nach Geschlecht, absolute Veränderung, 2023–2030

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Wirtschaftsberufe (akademisch)	+13.200	Akademische und verwandte IKT-Berufe	+21.500
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	+13.200	Ingenieur:innen, Architekt:innen	+14.200
Sekretariatsfachkräfte	+9.900	Bürokräfte im Bereich Materialwirtschaft / Transport	+6.300
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Bürokräfte	-4.900	Allgemeine Bürokräfte	-4.100
Bürokräfte im Finanz- / Rechnungswesen	-1.300	Werkzeugmacher:innen, Grobschmied:innen und verwandte Berufe	-2.400
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen	-600	Vertriebs- / Dienstleistungsfachkräfte	-1.900

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario). Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben) – Werte für 2030 sind prognostiziert

²⁴ Berufsgruppen: Bedienung stationärer Anlagen und Maschinen, Montageberufe, Bedienung mobiler Anlagen.

2.13 Gegenüberstellung des Beschäftigungswachstums und der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes

Die Gegenüberstellung von Nachfrage- und Angebotsentwicklung nach Ausbildungsniveaus zeigt ein differenziertes Bild, in welchen Bereichen künftig – ausgehend von der 2023 beobachtbaren Situation – eher mit einer Verknappung bzw. mit einem Überangebot an Arbeitskräften gerechnet wird. Vor allem für Arbeitskräfte mit geringem Ausbildungsniveau, aber auch für Maturant:innen ohne Zusatzqualifikation ist keine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation zu erwarten.

Bei Geringqualifizierten steht einem steigenden Arbeitskräfteangebot ein ähnlicher Anstieg der Beschäftigungsmöglichkeiten gegenüber. Dadurch wird sich die bereits jetzt angespannte Arbeitsmarktlage voraussichtlich nicht entschärfen. Bei den Personen mit Lehr- bzw. mittlerer Ausbildung dürfte es in manchen Bereichen zu einer tendenziellen Verknappung der Arbeitskräfte kommen: Hier geht die Beschäftigung zwar zurück (–0,4 Prozent pro Jahr), der Rückgang des Arbeitskräfteangebotes dürfte aber höher ausfallen (–0,6 Prozent pro Jahr).

Die Angebotsausweitung im Bereich der AHS-/BHS-Absolvent:innen dürfte hingegen etwas über der entsprechenden Nachfrageentwicklung liegen; im akademischen Bereich dürfte die Nachfrage dagegen etwas stärker wachsen als das Arbeitskräfteangebot.

Übersicht 6: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten und Erwerbspersonen, nach Altersgruppen und Ausbildungsniveaus, 2023–2030

Veränderung 2023–2030	Absolut			Relativ in Prozent pro Jahr		
	USB	EWP	Differenz	USB	EWP	Differenz
Maximal Pflichtschule	18.700	17.200	1.500	0,5 %	0,4 %	0,1 %
Lehre/BMS	–45.300	–87.400	42.100	–0,4 %	–0,6 %	0,2 %
AHS/BHS	59.000	86.700	–27.700	1,1 %	1,3 %	–0,3 %
Universität/FH	170.400	144.000	26.400	2,6 %	1,9 %	0,7 %
Gesamt	202.800	160.500	42.400	0,7 %	0,5 %	0,3 %

Quelle: WIFO-Berechnung Branchen- und Berufsmodelle (Altersgruppen- und ausbildungsspezifisches Szenario). Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte (Rundungen können Rechendifferenzen ergeben). USB: Unselbständig Beschäftigte. EWP: Unselbständige Erwerbspersonen. Ausbildungsniveau: Maximal Pflichtschule, Lehre bzw. Berufsbildende Mittlere Schule (BMS), Allgemein- bzw. Berufsbildende Höhere Schule oder Kolleg (AHS/BHS), Universität oder Fachhochschule (Universität/FH)

3 Kurzüberblick für die neun einzelnen österreichischen Bundesländer

Das folgende Kapitel beinhaltet einen skizzenartigen Überblick über die zentralen Ergebnisse der Auswertungen zu Prognose nach den einzelnen Bundesländern. Detaillierte Darstellungen finden sich in den neun Bundesländerberichten, die in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html> downgeloadet werden können.

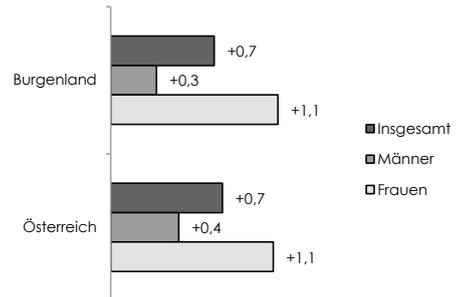
3.1 Der burgenländische Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des burgenländischen Arbeitsmarktes

Das Burgenland war in den vergangenen Jahren wachstumsbegünstigt und wies 2016–2023 mit einem Plus von 1,7 Prozent pro Jahr im Bundesländervergleich nach Wien die zweithöchste Wachstumsrate der unselbständigen Beschäftigung auf (Österreich: +1,5 Prozent pro Jahr). Charakteristisch für die Wirtschaftsstruktur des Bundeslandes ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohe Beschäftigungsanteil des Primärsektors sowie der öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Von besonderer Bedeutung sind im Burgenland die Pendelbeziehungen: Einerseits pendelten schon immer viele Burgenländer.innen nach Wien aus, andererseits pendeln seit der Ostöffnung auch viele Personen aus den Nachbarländern ein.

Für das Burgenland werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 5.300 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

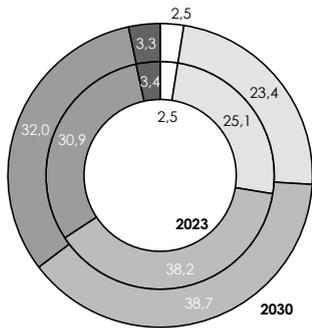


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich leicht zurückgeht (–0,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt –400 Beschäftigungsverhältnisse), steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+1,0 Prozent pro Jahr bzw. +5.800).

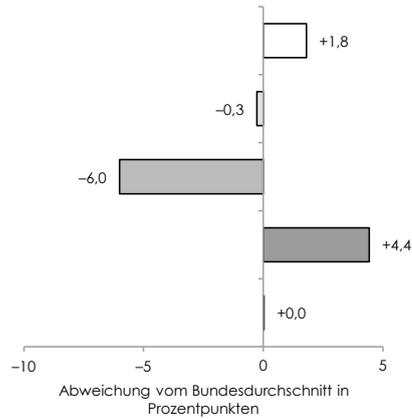
Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen relativ das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



- Primärsektor (1)
- Sekundärsektor (2-16)
- Marktbezogene Dienstleistungen (17-33)
- Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen (34-36)
- Sonstige Dienstleistungen (37-38)



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		
	Burgenland	Österreich		Burgenland	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	19,6%	21,5%	21.700	2.300	1,4%	1,6%
Akademische Berufe (BHG 2)	19,6%	21,5%	21.700	2.300	1,4%	1,6%
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,1%	64,6%	74.400	2.600	0,5%	0,5%
Technische Berufe (BHG 3)	5,5%	6,1%	6.100	300	0,6%	0,8%
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	12,0%	12,1%	13.300	1.100	1,1%	0,9%
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	9,8%	10,1%	10.800	-100	*	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	20,0%	17,7%	22.200	1.600	1,0%	0,9%
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	13,8%	12,7%	15.300	-200	-0,1%	-0,1%
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,0%	5,8%	6.700	-100	*	-0,1%
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,5%	8,4%	9.400	200	0,3%	0,5%
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,5%	8,4%	9.400	200	0,3%	0,5%
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	4,8%	5,6%	5.300	200	0,6%	0,6%
Führungskräfte (BHG 1)	4,4%	5,3%	4.900	200	0,7%	0,7%
Insgesamt	100,0%	100,0%	110.800	5.300	0,7%	0,7%

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,4 Prozentpunkte auf voraussichtlich 48,4 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Betreuungsberufe	600	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	400
Lehrkräfte	600	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	300
Kaufmännische Fachkräfte	600	Technische Fachkräfte	200
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-100
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	o	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-100
Hilfskräfte in Produktion, Transport, Lagerei	o	Metallbearbeitungsberufe	-100

Quelle: Horvath et al. 2024

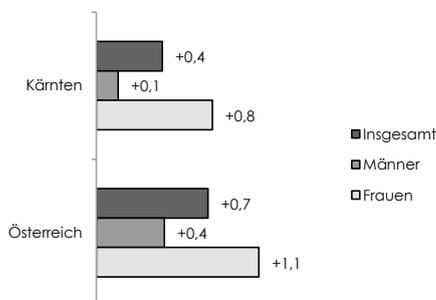
3.2 Der Kärntner Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des Kärntner Arbeitsmarktes

Kärntens Beschäftigungsentwicklung fiel in den Jahren 2016–2023 unterdurchschnittlich aus (+1,1 Prozent pro Jahr; Österreich: +1,5 Prozent pro Jahr). Daneben hat Kärnten mit einer rückläufigen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu kämpfen (2016–2023: –0,3 Prozent pro Jahr).

Nach wie vor ist die Kärntner Wirtschaft stark vom Tourismus geprägt. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Für Kärnten werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 6.700 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

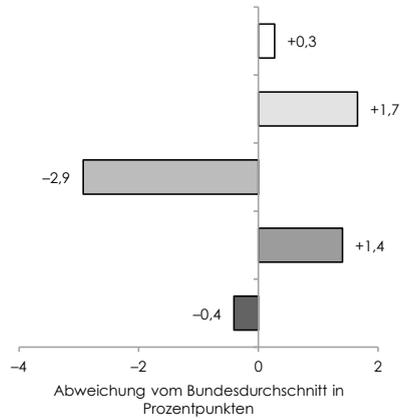
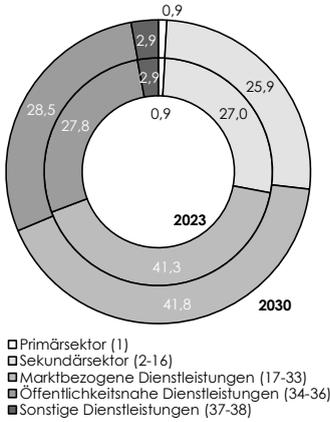


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich leicht zurückgeht (–0,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt –700 Beschäftigungsverhältnisse), steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+0,7 Prozent pro Jahr bzw. +7.400).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ, sondern auch absolut das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften, nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		
	Kärnten	Österreich		Kärnten	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	19,5 %	21,5 %	42.800	4.000	1,3 %	1,6 %
Akademische Berufe (BHG 2)	19,5 %	21,5 %	42.800	4.000	1,3 %	1,6 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	66,3 %	64,6 %	145.200	2.000	0,2 %	0,5 %
Technische Berufe (BHG 3)	6,3 %	6,1 %	13.700	600	0,6 %	0,8 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,6 %	12,1 %	25.400	1.100	0,6 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,0 %	10,1 %	22.000	-500	-0,3 %	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	18,7 %	17,7 %	40.900	1.600	0,5 %	0,9 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	13,7 %	12,7 %	30.100	-500	-0,2 %	-0,1 %
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,0 %	5,8 %	13.100	-300	-0,4 %	-0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	9,2 %	8,4 %	20.200	400	0,3 %	0,5 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	9,2 %	8,4 %	20.200	400	0,3 %	0,5 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,0 %	5,6 %	10.900	200	0,3 %	0,6 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,7 %	5,3 %	10.200	200	0,3 %	0,7 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	219.100	6.700	0,4 %	0,7 %

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um voraussichtlich +1,1 Prozentpunkte auf 47,6 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.100	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	800
Betreuungsberufe	1.000	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	600
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	900	Technische Fachkräfte	400
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-400	Kaufmännische Fachkräfte	-300
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-300
Bürokräfte mit Kund:innenkontakt	0	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-200

Quelle: Horvath et al. 2024

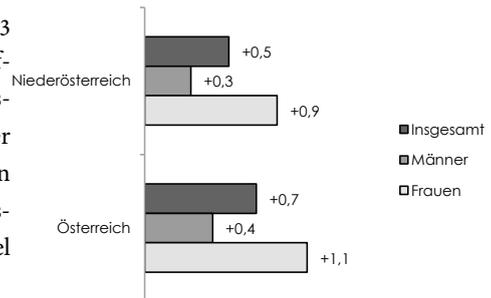
3.3 Der niederösterreichische Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des niederösterreichischen Arbeitsmarktes

Charakteristisch für Niederösterreich ist eine recht unterschiedliche Wirtschaftsgeographie mit wirtschaftlich bevorzugten und wirtschaftlich schwächeren Regionen. Arbeitskräfteangebotsseitig gehörte Niederösterreich in der Vergangenheit aufgrund der dynamischen Entwicklung im Wiener Umland zu den Bundesländern mit starkem Bevölkerungswachstum. Bis 2030 sollte die erwerbsfähige Bevölkerung aber nunmehr rückläufig sein. Andererseits sind die engen Pendelverflechtungen mit Wien von Bedeutung.

Die Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich lag in den Jahren 2016–2023 mit einem Plus von 1,5 Prozent pro Jahr genau im Österreichschnitt. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d.h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Für Niederösterreich werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 25.200 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

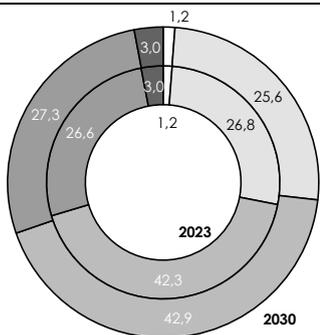


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich leicht zurückgeht (–0,1 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt –1.300 Beschäftigungsverhältnisse), steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+0,8 Prozent pro Jahr bzw. +26.500).

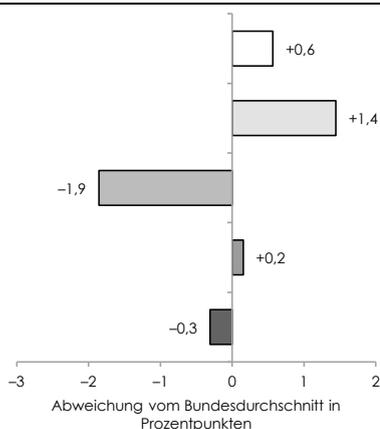
Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ, sondern auch absolut das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften, nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



- Primärsektor (1)
- Sekundärsektor (2-16)
- Marktbezogene Dienstleistungen (17-33)
- Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen (34-36)
- Sonstige Dienstleistungen (37-38)



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		
	Kärnten	Österreich		Kärnten	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,5 %	21,5 %	118.800	11.700	1,4 %	1,6 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,5 %	21,5 %	118.800	11.700	1,4 %	1,6 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,7 %	64,6 %	435.800	10.700	0,3 %	0,5 %
Technische Berufe (BHG 3)	6,2 %	6,1 %	39.900	1.900	0,7 %	0,8 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,7 %	12,1 %	75.100	4.000	0,7 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,4 %	10,1 %	67.200	-300	-0,1 %	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	17,7 %	17,7 %	114.100	5.500	0,7 %	0,9 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	14,4 %	12,7 %	92.500	-400	-0,1 %	-0,1 %
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	7,3 %	5,8 %	46.900	0	*	-0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,8 %	8,4 %	56.800	1.400	0,3 %	0,5 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,8 %	8,4 %	56.800	1.400	0,3 %	0,5 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,0 %	5,6 %	32.300	1.300	0,6 %	0,6 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,7 %	5,3 %	30.500	1.300	0,6 %	0,7 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	643.700	25.200	0,5 %	0,7 %

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um voraussichtlich 1,0 Prozentpunkte auf 44,6 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Betreuungsberufe	2.800	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	2.200
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	2.700	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	2.200
Kaufmännische Fachkräfte	2.600	Technische Fachkräfte	1.500
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-900	Kaufmännische Fachkräfte	-1.200
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-200	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-900
Baukonstruktions- und verwandte Berufe	0	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-700

Quelle: Horvath et al. 2024

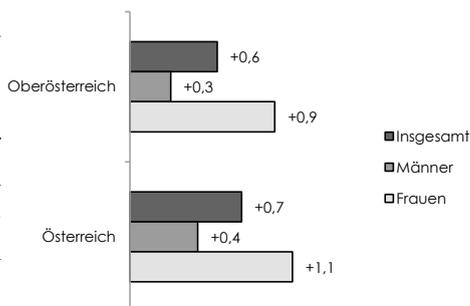
3.4 Der oberösterreichische Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des oberösterreichischen Arbeitsmarktes

Oberösterreichs Beschäftigungsentwicklung lag in den Jahren 2016–2030 leicht unter dem nationalen Wachstumstrend (+1,4 Prozent pro Jahr; Österreich: +1,5 Prozent pro Jahr). Auch im Produktionsbereich konnten in diesem Zeitraum hohe Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden (+26.800 bzw. +1,7 Prozent pro Jahr).

Die oberösterreichische Wirtschaft ist geprägt von einer starken und international sehr wettbewerbsfähigen Industrie. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Für Oberösterreich werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 27.900 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

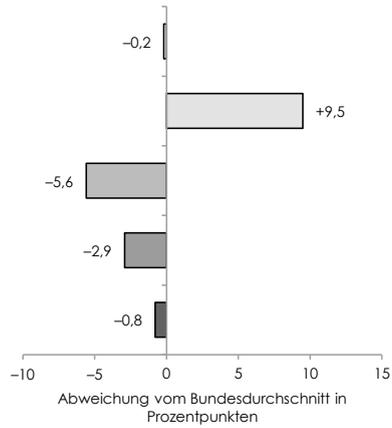
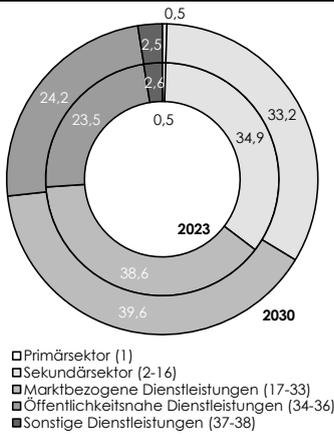


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich leicht zurückgeht (−0,1 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt −2.000 Beschäftigungsverhältnisse), steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+0,9 Prozent pro Jahr bzw. +29.900).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ, sondern auch absolut das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften, nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		In Prozent pro Jahr
	Oberösterreich	Österreich		Oberösterreich	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,7 %	21,5 %	128.200	14.900	1,6 %	1,6 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,7 %	21,5 %	128.200	14.900	1,6 %	1,6 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	66,8 %	64,6 %	458.900	9.600	0,3 %	0,5 %
Technische Berufe (BHG 3)	7,3 %	6,1 %	50.000	2.300	0,7 %	0,8 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,3 %	12,1 %	77.900	3.900	0,7 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,2 %	10,1 %	70.100	-100	*	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	15,6 %	17,7 %	107.200	5.800	0,8 %	0,9 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	15,7 %	12,7 %	107.500	-1.500	-0,2 %	-0,1 %
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,7 %	5,8 %	46.200	-800	-0,3 %	-0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	9,1 %	8,4 %	62.700	2.200	0,5 %	0,5 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	9,1 %	8,4 %	62.700	2.200	0,5 %	0,5 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,3 %	5,6 %	36.700	1.200	0,4 %	0,6 %
Führungskräfte (BHG 1)	5,1 %	5,3 %	35.000	1.200	0,5 %	0,7 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	686.500	27.900	0,6 %	0,7 %

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar.

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,2 Prozentpunkte auf voraussichtlich 45,3 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	4.500	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	3.300
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	2.900	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	2.500
Kaufmännische Fachkräfte	2.900	Technische Fachkräfte	1.800
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-1.100	Kaufmännische Fachkräfte	-1.300
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-200	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-800
Bürokräfte mit Kundenkontakt	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-800

Quelle: Horvath et al.2024

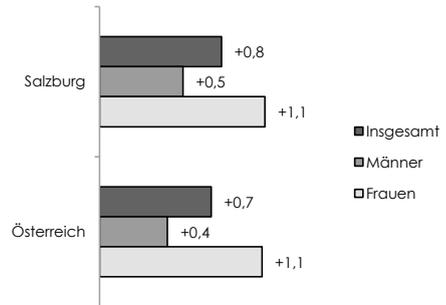
3.5 Der Salzburger Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des Salzburger Arbeitsmarktes

Salzburgs Beschäftigungsentwicklung lag in den Jahren 2016–2023 unter dem nationalen Wachstumstrend (+1,3 Prozent pro Jahr; Österreich: +1,5 Prozent pro Jahr). Charakteristisch für die Wirtschaftsstruktur des Bundeslandes ist der im Vergleich zu Österreich hohe Beschäftigungsanteil des Dienstleistungsbereiches, insbesondere in der Beherbergung und Gastronomie. Nach Wien ist Salzburg das am stärksten dienstleistungsorientierte Bundesland Österreichs (Dienstleistungsanteil 2023: 77,4 Prozent).

Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Für Salzburg werden 2023 und 2030 in Summe 15.200 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

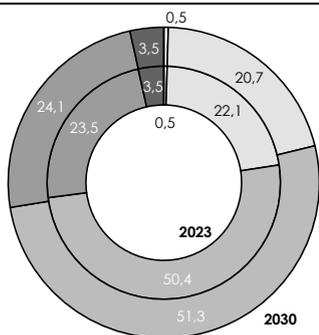


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich leicht zurückgeht (−0,1 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt −500 Beschäftigungsverhältnisse), steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+1,1 Prozent pro Jahr bzw. +15.700).

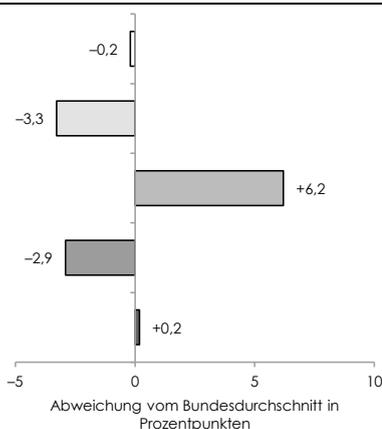
Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen relativ das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften, nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



- Primärsektor (1)
- Sekundärsektor (2-16)
- Marktbezogene Dienstleistungen (17-33)
- Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen (34-36)
- Sonstige Dienstleistungen (37-38)



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		In Prozent pro Jahr
	Salzburg	Österreich		Salzburg	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	17,9%	21,5%	47.600	6.200	1,8%	1,6%
Akademische Berufe (BHG 2)	17,9%	21,5%	47.600	6.200	1,8%	1,6%
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,9%	64,6%	180.900	7.200	0,6%	0,5%
Technische Berufe (BHG 3)	5,6%	6,1%	14.800	1.000	0,9%	0,8%
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	12,0%	12,1%	32.100	2.400	1,0%	0,9%
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,9%	10,1%	29.000	300	0,1%	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	20,8%	17,7%	55.600	3.800	1,0%	0,9%
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	12,5%	12,7%	33.200	-200	-0,1%	-0,1%
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,1%	5,8%	16.200	0	*	-0,1%
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	9,2%	8,4%	24.500	1.000	0,6%	0,5%
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	9,2%	8,4%	24.500	1.000	0,6%	0,5%
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,1%	5,6%	13.600	800	0,8%	0,6%
Führungskräfte (BHG 1)	4,9%	5,3%	13.000	800	0,9%	0,7%
Insgesamt	100,0%	100,0%	266.600	15.200	0,8%	0,7%

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar.

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 0,9 Prozentpunkte auf voraussichtlich 47,6 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.700	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.600
Kaufmännische Fachkräfte	1.300	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	900
Betreuungsberufe	1.200	Technische Fachkräfte	700
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-300	Sonstige Handwerks- u. verwandte Berufe	-300
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-200
Hilfskräfte in Produktion, Transport, Lagerei	0	Metallbearbeitungsberufe	-200

Quelle: Horvath et al. 2024

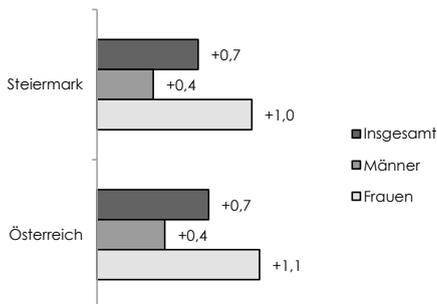
3.6 Der steirische Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des steirischen Arbeitsmarktes

Die Beschäftigungsentwicklung in der Steiermark lag in den Jahren 2016–2023 mit einem Plus von 1,5 Prozent pro Jahr genau im Österreichschnitt. Die Steiermark weist einen deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil des Produktionsbereiches auf. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Die Steiermark ist ein Bundesland, für dessen wirtschaftliche Entwicklung die Sachgütererzeugung von großer Bedeutung ist. Insbesondere die wichtige Automobilzulieferindustrie ist hier stark exportabhängig.

Für die Steiermark werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 25.500 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

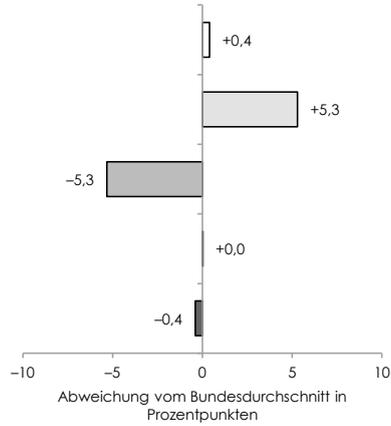
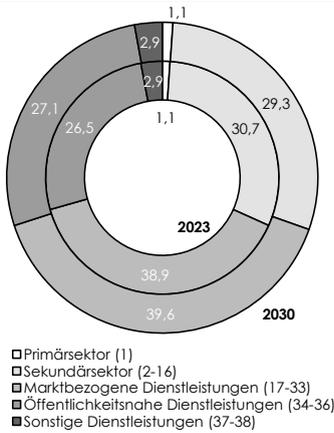


Anhaltender Strukturwandel: Neben Tirol ist die Steiermark das einzige Bundesland, in dem im Produktionsbereich weiterhin leichte Zuwächse erwartet werden (+0,1 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt +600 Beschäftigungsverhältnisse). Weitaus stärker steigt jedoch die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich (+0,9 Prozent pro Jahr bzw. +24.800).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ, sondern auch absolut das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		In Prozent pro Jahr
	Steiermark	Österreich		Steiermark	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	19,7%	21,5%	106.400	12.700	1,6%	1,6%
Akademische Berufe (BHG 2)	19,7%	21,5%	106.400	12.700	1,6%	1,6%
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	66,4%	64,6%	358.100	10.100	0,4%	0,5%
Technische Berufe (BHG 3)	6,9%	6,1%	37.100	1.800	0,7%	0,8%
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,4%	12,1%	61.200	3.600	0,8%	0,9%
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,0%	10,1%	53.900	300	0,1%	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	17,0%	17,7%	91.700	5.400	0,8%	0,9%
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	14,9%	12,7%	80.100	-500	-0,1%	-0,1%
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,3%	5,8%	34.100	-400	-0,2%	-0,1%
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,8%	8,4%	47.400	1.700	0,5%	0,5%
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,8%	8,4%	47.400	1.700	0,5%	0,5%
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,1%	5,6%	27.500	1.000	0,5%	0,6%
Führungskräfte (BHG 1)	4,8%	5,3%	26.000	1.000	0,5%	0,7%
Insgesamt	100,0%	100,0%	539.300	25.500	0,7%	0,7%

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,1 Prozentpunkte auf voraussichtlich 46,3 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	3.400	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	2.500
Betreuungsberufe	2.600	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	2.400
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch.)	2.600	Technische Fachkräfte	1.400
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-600	Kaufmännische Fachkräfte	-1.100
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-500
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-100	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-500

Quelle: Horvath et al. 2024

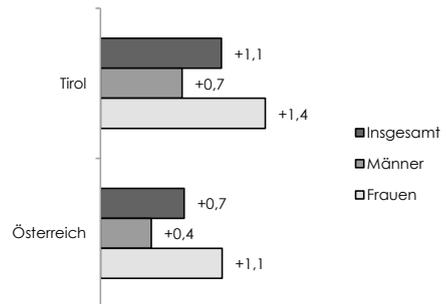
3.7 Der Tiroler Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des Tiroler Arbeitsmarktes

Die Beschäftigungsentwicklung in Tirol lag in den Jahren 2016–2023 mit einem Plus von 1,5 Prozent pro Jahr genau im Österreichschnitt. Tirol ist gekennzeichnet von einer starken Konzentration der Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie (höchster Beschäftigungsanteil dieser Branche im Österreichvergleich). Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

In Tirol bestimmt der Tourismus nach wie vor große Teile der Wirtschaftsentwicklung, allerdings ergeben sich hier kleinräumig durchaus auch relevante und dynamische industrielle Spezialisierungen, die langfristig (in den letzten beiden Dekaden) auch mehr zum guten Wachstum der Region beitragen.

Für Tirol werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 26.600 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbe-
reich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

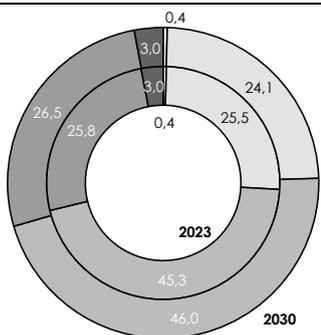


Anhaltender Strukturwandel: Neben der Steiermark ist Tirol das einzige Bundesland, in dem im Produktionsbereich weiterhin leichte Zuwächse erwartet werden (+0,3 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt +1.700 Beschäftigungsverhältnisse). Weitaus stärker steigt jedoch die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich (+1,3 Prozent pro Jahr bzw. +24.900).

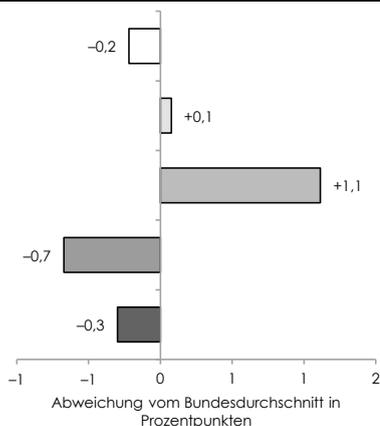
Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen relativ das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



- Primärsektor (1)
- Sekundärsektor (2-16)
- Marktbezogene Dienstleistungen (17-33)
- Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen (34-36)
- Sonstige Dienstleistungen (37-38)



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		
	Tirol	Österreich		Tirol	In Prozent pro Jahr	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,3 %	21,5 %	64.000	9.300	2,0 %	1,6 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,3 %	21,5 %	64.000	9.300	2,0 %	1,6 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,7 %	64,6 %	236.800	14.100	0,8 %	0,5 %
Technische Berufe (BHG 3)	6,0 %	6,1 %	20.900	1.600	1,1 %	0,8 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,4 %	12,1 %	39.800	3.800	1,3 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,0 %	10,1 %	35.200	1.200	0,5 %	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	21,2 %	17,7 %	74.100	6.700	1,2 %	0,9 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	12,5 %	12,7 %	43.700	600	0,2 %	-0,1 %
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,6 %	5,8 %	23.200	300	0,2 %	-0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	9,0 %	8,4 %	31.600	1.900	0,8 %	0,5 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	9,0 %	8,4 %	31.600	1.900	0,8 %	0,5 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,0 %	5,6 %	17.500	1.300	1,1 %	0,6 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,7 %	5,3 %	16.500	1.300	1,1 %	0,7 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	349.900	26.600	1,1 %	0,7 %

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,3 Prozentpunkte auf voraussichtlich 48,0 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	2.200	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.800
Kaufmännische Fachkräfte	2.100	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	1.300
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	2.000	Technische Fachkräfte	1.300
Bottom-3-Berufsgruppen			
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-300
Fachkräfte in Land / Forstwirtschaft	0	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-200
Maschinenmechaniker / -schlosser:innen	0	Kaufmännische Fachkräfte	-200

Quelle: Horvath et al. 2024

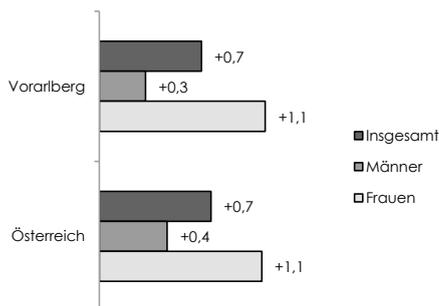
3.8 Der Vorarlberger Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des Vorarlberger Arbeitsmarktes

Die Beschäftigungsentwicklung in Vorarlberg lag in den Jahren 2016–2023 unter dem nationalen Wachstumstrend (+1,3 Prozent pro Jahr; Österreich: +1,5 Prozent pro Jahr). Vorarlberg wies zudem im Jahr 2023 den höchsten Beschäftigungsanteil im Produktionsbereich aller Bundesländer auf (35,6 Prozent). Innerhalb der Dienstleistungsbranchen weist Vorarlberg hingegen lediglich in der Beherbergung und Gastronomie einen überproportional hohen Beschäftigungsanteil auf. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Beschäftigungsanteil in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

In Vorarlberg war und ist der Arbeitsmarkt durch eine vergleichsweise geringe Arbeitslosenquote geprägt.

Für Vorarlberg werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 8.100 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

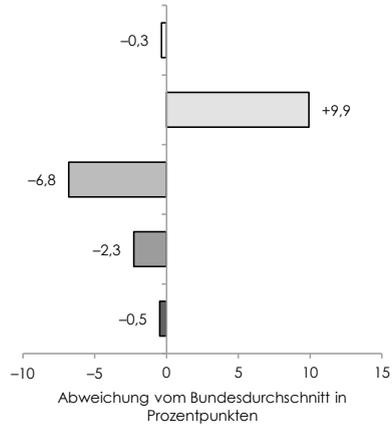
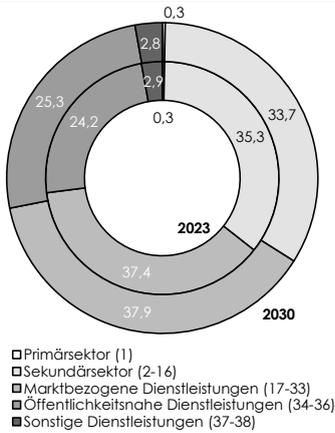


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich stagniert, steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+1,0 Prozent pro Jahr bzw. +8.100).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ, sondern auch absolut das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		
	Vorarlberg	Österreich		Vorarlberg	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	17,7%	21,5%	30.000	3.600	1,6%	1,6%
Akademische Berufe (BHG 2)	17,7%	21,5%	30.000	3.600	1,6%	1,6%
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	68,1%	64,6%	115.400	3.500	0,4%	0,5%
Technische Berufe (BHG 3)	6,8%	6,1%	11.500	600	0,7%	0,8%
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,3%	12,1%	19.100	1.200	0,9%	0,9%
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,1%	10,1%	17.100	100	*	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	18,0%	17,7%	30.500	2.100	0,9%	0,9%
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	15,2%	12,7%	25.800	-100	*	-0,1%
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,7%	5,8%	11.400	-300	-0,4%	-0,1%
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	9,0%	8,4%	15.200	600	0,6%	0,5%
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	9,0%	8,4%	15.200	600	0,6%	0,5%
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,2%	5,6%	8.800	400	0,6%	0,6%
Führungskräfte (BHG 1)	4,9%	5,3%	8.300	300	0,6%	0,7%
Insgesamt	100,0%	100,0%	169.400	8.100	0,7%	0,7%

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,4 Prozentpunkte auf voraussichtlich 47,6 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Betreuungsberufe	900	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	600
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	900	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	600
Kaufmännische Fachkräfte	800	Technische Fachkräfte	400
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-100	Kaufmännische Fachkräfte	-300
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	-100	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-200
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-200

Quelle: Horvath et al. 2024

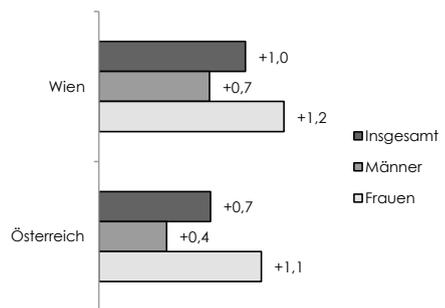
3.9 Der Wiener Arbeitsmarkt 2023–2030

Kennzeichen des Wiener Arbeitsmarktes

Wien nimmt aufgrund seiner Rolle als Verwaltungszentrum und Headquarter-Standort für Betriebe und seiner starken Dienstleistungsorientierung eine besondere Rolle ein. Die Beschäftigungsentwicklung in Wien lag in den Jahren 2016–2023 über dem nationalen Wachstumstrend (+1,8 Prozent pro Jahr; Österreich: +1,5 Prozent pro Jahr). Wien ist gekennzeichnet vom – im Bundesländervergleich – geringsten Beschäftigungsanteil des Produktionsbereichs (2023: 12,8 Prozent). Innerhalb der Dienstleistungsbranchen weist Wien zumeist einen deutlich überproportional hohen Beschäftigungsanteil auf. Zwar übt auch in Wien der Großteil der Arbeitskräfte Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, gleichzeitig weist Wien jedoch den höchsten Anteil an hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) auf (2023: 30,5 Prozent).

Die wirtschaftliche Entwicklung Wiens war in der Vergangenheit von starken strukturellen Veränderungen geprägt. Der produzierende Bereich fand im urbanen Zentrum nicht mehr die geeigneten Standortbedingungen vor. Die Beschäftigungsstände wuchsen im Produktionsbereich in der Vergangenheit – getragen von Beschäftigungszuwächsen im Bauwesen – leicht (2016–2023: +11.100 bzw. +1,5 Prozent pro Jahr).

Für Wien werden zwischen 2023 und 2030 in Summe 62.300 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist wie in allen Bundesländern der Dienstleistungsbe-
reich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.

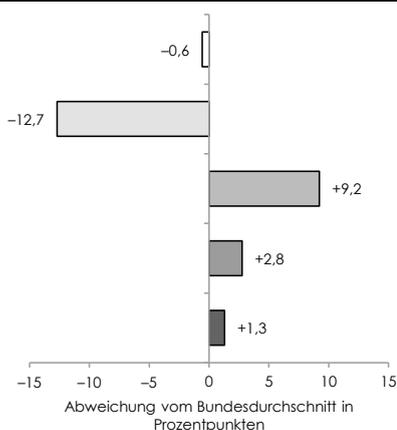
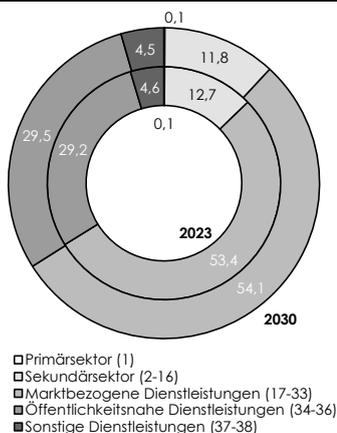


Anhaltender Strukturwandel: Während die Beschäftigung im Produktionsbereich leicht zurückgeht (–0,1 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt –400 Beschäftigungsverhältnisse), steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich weiter (+1,1 Prozent pro Jahr bzw. +62.800).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ, sondern auch absolut das stärkste Wachstum. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegments wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften, nach nicht-akademischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen am stärksten.

Beschäftigungsanteile 2023 und 2030

Anteile 2023 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2023 Anteil in Prozent		Beschäftigung			
			Bestand 2023	Veränderung 2023–2030		In Prozent pro Jahr
	Wien	Österreich		Wien	Österreich	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	30,5 %	21,5 %	275.300	36.500	1,8 %	1,6 %
Akademische Berufe (BHG 2)	30,5 %	21,5 %	275.300	36.500	1,8 %	1,6 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	56,0 %	64,6 %	506.100	21.300	0,6 %	0,5 %
Technische Berufe (BHG 3)	4,9 %	6,1 %	43.900	3.200	1,0 %	0,8 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	14,0 %	12,1 %	126.700	8.300	0,9 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	9,7 %	10,1 %	88.000	-900	-0,1 %	*
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	16,9 %	17,7 %	152.400	10.900	1,0 %	0,9 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	7,5 %	12,7 %	67.300	-300	-0,1 %	-0,1 %
Anlagen- / Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	3,1 %	5,8 %	27.800	100	*	-0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	6,4 %	8,4 %	57.900	900	0,2 %	0,5 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	6,4 %	8,4 %	57.900	900	0,2 %	0,5 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	7,1 %	5,6 %	63.700	3.600	0,8 %	0,6 %
Führungskräfte (BHG 1)	6,9 %	5,3 %	62.300	3.600	0,8 %	0,7 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	903.000	62.300	1,0 %	0,7 %

Quelle: Horvath et al. 2024 – * Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 0,8 Prozentpunkte auf voraussichtlich 48,8 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	12.000	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	11.500
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	4.900	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	4.100
Betreuungsberufe	4.500	Technische Fachkräfte	2.600
Bottom-3-Berufsgruppen			
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-1.200	Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	-1.300
Hilfskräfte in Produktion, Transport, Lagerei	-200	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-400
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	-100	Kaufmännische Fachkräfte	-300

Quelle: Horvath et al. 2024

4 Zusammenfassung

- Die unselbständige Beschäftigung wächst in Österreich im Betrachtungszeitraum 2023–2030 um voraussichtlich +202.800 oder um +0,7 Prozent pro Jahr auf 4.091.000.
- Die Beschäftigung nimmt ausschließlich im Dienstleistungssektor zu (+205.800 bzw. +1,0 Prozent pro Jahr).
- Die stärksten Zuwächse entfallen auf das Gesundheits- und Sozialwesen (+60.000), die Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen (+25.300), das Erziehungs- und Unterrichtswesen (+18.200) sowie die Beherbergung und Gastronomie (+17.600). Der Bereich Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen weist das höchste relative Wachstum auf (+3,7 Prozent pro Jahr).
- Im Produktionsbereich geht die Beschäftigung bis 2030 leicht zurück (–3.000), wobei die Nachfrage nach Produktionshilfskräften steigen und jene nach Fachkräften in Anlagen- und Maschinenbedienung bzw. Montage (Produktionsberufe der Berufshauptgruppe 8) sinken wird. Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürfte ein demographisch bedingter Mangel an Fachkräften in Kombination mit einer Ausweitung des Angebotes Geringqualifizierter infolge der jüngsten Migrationsbewegungen sein.
- Die Dominanz von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene wird zugunsten hochqualifizierter Berufsgruppen abnehmen. Deutlich überdurchschnittlich wird der Beschäftigungszuwachs für akademische Berufe (+1,6 Prozent pro Jahr) ausfallen. Leichte Beschäftigungsverluste werden für die produktionsorientierten Berufsgruppen im mittleren Qualifikationssegment (Handwerks- und verwandte Berufe sowie Berufe in der Anlagen- und Maschinenbedienung bzw. Montage) erwartet (jeweils –0,1 Prozent pro Jahr). Die Nachfrage nach Hilfskräften wächst unterdurchschnittlich (+0,5 Prozent pro Jahr).
- Verschiedene Pflegeberufe im Gesundheitswesen sowie die beiden IKT-Berufsgruppen tragen maßgeblich zum Beschäftigungswachstum bei (zusammen +61.600 bzw. 30,4 Prozent des prognostizierten Beschäftigungswachstums bis 2030): Sowohl das prozentuelle Wachstum als auch der absolute Wachstumsbeitrag sind hoch (+2,5 Prozent pro Jahr).
- Mehr als zwei Drittel (67,3 Prozent) aller zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse bis 2030 entfallen auf Frauen. Die geschlechtsspezifische Segregation nach Berufen und Branchen bleibt hoch.
- Insgesamt wird die Beschäftigung bis 2030 stärker wachsen als das Angebot an Arbeitskräften. Damit sinkt die Arbeitslosigkeit bis 2030.

- Bei Geringqualifizierten steigen die Zahl der Erwerbspersonen und die Beschäftigungsmöglichkeiten in ähnlichem Ausmaß. Für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss dürfte sich dadurch mittelfristig die Arbeitsmarktsituation nicht entspannen.
- Alle Bundesländer werden bis 2030 an Beschäftigten gewinnen. Am dynamischsten dürfte das Wachstum in Tirol ausfallen (+1,1 Prozent pro Jahr), am schwächsten in Kärnten (+0,4 Prozent pro Jahr). In den restlichen Bundesländern bewegen sich die Zuwachsraten zwischen 0,5 Prozent und 1,0 Prozent pro Jahr.

5 Erweitertes Literaturverzeichnis

- Arntz, M. / Gregory, T. / Zierahn, U. (2016): The Risk of Automation for Jobs in OECD Countries: A Comparative Analysis. OECD Social, Employment and Migration Working Papers, 189. Internet: <https://doi.org/10.1787/5jlz9h56dvq7-en>.
- Auer, E. / Wach, I. (2016): Banken – ein interessanter Arbeitsmarkt in einem herausfordernden Umfeld. Spezialthema zum Arbeitsmarkt, 10. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-spezialthema-zum-arbeitsmarkt/2016/banken---ein-interessanter-arbeitsmarkt-in-einem-herausfordernden-umfeld.html>.
- Baumgartner, J. / Kaniowski, S. / Pitlik, H. (2024): Österreichische Wirtschaft expandiert mittelfristig nur schwach. Update der mittelfristigen Prognose 2024 bis 2028. WIFO-Monatsberichte, 97(4), 199–211. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/51617514>
- Baumgartner, J. / Kaniowski, S. / Pitlik, H. / Sommer, M. (2024): Wettbewerbsnachteile bremsen Wachstum der österreichischen Wirtschaft. Mittelfristige Prognose 2025 bis 2029. WIFO-Monatsberichte, 97(10), 551–570. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/55113851.
- Bitschi, B. / Horvath, T. / Mahringer, H. / Mayrhuber, C. / Spielauer, M. / Warum, P. (2024): Assessing the Labour Supply Effect of Harmonising Regular Retirement Age in Austria. WIFO Working Papers, 673. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/51247447
- Bock-Schappelwein, J. / Egger, A. (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030. Rückschlüsse für Österreich. AMS report 173. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-reports/2023/arbeitsmarkt-und-beruf-2030.html>.
- Bock-Schappelwein, J. / Egger-Subotitsch, A. / Bartok, L. / Schneeweiß, S. (2014): Formale Überqualifikation von Arbeitskräften und ihre Einflussfaktoren. In Statistik Austria (Hg.): Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen. Vertiefende Analysen der PIAAC-Erhebung 2011/12 (340–353). Statistik Austria.
- Bock-Schappelwein, J. / Famira-Mühlberger, U. / Leoni, T. (2017): Arbeitsmarktchancen durch Digitalisierung. WIFO. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4134982.
- Bock-Schappelwein, J. / Friesenbichler, K.S. (2019): Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigung nach Tätigkeitsschwerpunkten in Österreich. Ergebnisse auf Grundlage der unselbständigen Beschäftigung. WIFO-Monatsberichte, 92(9), 697–705. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4144863.
- Bock-Schappelwein, J. / Huemer, U. (2017a): Formal überqualifiziert? Eine Analyse der Verwertbarkeit der formalen Ausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt. In P. Schöllgl/

- M. Stock/D. Moser/K. Schmid/F. Gramlinger (Hg.): Berufsbildung, eine Renaissance?: Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ... (79–91). wbv. Internet: <https://doi.org/10.3278/6004552w>.
- Bock-Schappelwein, J./Huemer, U. (2017b): Österreich 2025 – Die Rolle ausreichender Basis-kompetenzen in einer digitalisierten Arbeitswelt. WIFO-Monatsberichte, 90(2), 131–140. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4121202.
- Bock-Schappelwein, J./Huemer, U./Famira-Mühlberger, U. (2023): Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt. Eine Analyse des Geschlechterverhältnisses in Österreich. Aktualisierung 2023. Arbeitsmarktservice (AMS). Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-forschungsberichte/2023/gleichstellungsindex-arbeitsmarkt---aktualisierung-2023.html>.
- Bowles, J. (2014, Juli 24): The Computerisation of European Jobs. Bruegel | The Brussels-Based Economic Think Tank. Internet: www.bruegel.org/blog-post/computerisation-european-jobs.
- Burchell, B./Hardy, V./Rubery, J./Smith, M. (2014): A New Method to Understand Occupational Gender Segregation in European Labour Markets. Publications Office of the European Union. Internet: <https://doi.org/10.2838/748887>.
- Dinges, M./Leitner, K.-H./Dachs, B./Rhomberg, W./Wepner, B./Bock-Schappelwein, J./Fuchs, S./Horvath, T./Hold, P./Schmid, A. (2017): Beschäftigung und Industrie 4.0: Technologischer Wandel und die Zukunft des Arbeitsmarkts. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT). Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4134771.
- Duncan, O.D. (1961). A Socioeconomic Index for All Occupations. In A. J. Reiss (eds.): Occupation and Social Status (109–138). The Free Press of Glencoe.
- Fink, M./Horvath, T./Huber, P./Huemer, U./Kirchner, M./Mahringer, H./Piribauer, P. (2017): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2017/mittelfristige-beschaeftigungsprognose-2016-bis-2023---bericht-gesamtoesterreich.html>.
- Fink, M./Horvath, T./Huemer, U./Mahringer, H./Sommer, M. (2014): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2013 bis 2020. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2014/mittelfristige-beschaeftigungsprognose-2013-2020---bericht-gesamtoesterreich.html>.
- Frey, C.B./Osborne, M.A. (2017): The Future of Employment: How Susceptible Are Jobs to Computerisation? Technological Forecasting and Social Change, 114, 254–280. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/sonstiges/2013/the-future-of-employment-how-susceptible-are-jobs-to-computerisation-.html>.
- Glocker, C./Ederer, S. (2024): Hohe Verunsicherung hält Österreichs Wirtschaft in der Stagnation. WIFO-Konjunkturprognose, 2. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/52905241.

- Horvath, T. / Huber, P. / Huemer, U. / Mahringer, H. / Piribauer, P. / Sommer, M. / Weingärtner, S. (2022): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2021 bis 2028. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2022/mittelfristige-beschaeftigungsprognose-2021-bis-2028---oesterreich-gesamt.html>.
- Horvath, T. / Hyll, W. / Mahringer, H. / Lutz, H. / Spielauer, M. (2022): Ältere am Arbeitsmarkt: Eine Vorausschau bis 2040 als Grundlage für wirtschaftspolitische Maßnahmen. WIFO. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/sonstiges/2022/aeltere-am-arbeitsmarkt--eine-vorausschau-bis-2040-als-grundlage-fuer-wirtschaftspolitische-massnahmen.html>.
- Horvath, T. / Mahringer, H. (2016): Entwicklung der Erwerbsbeteiligung bis 2030 unter Berücksichtigung von Änderungen im Bildungsverhalten und rezenter Pensionsreformen. Ein Update. WIFO Working Papers, 523. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4118292.
- Horvath, T. / Mahringer, H. / Spielauer, M. (2024): Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes in Österreich bis 2040. WIFO. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/51695515.
- Horvath, T. / Spielauer, M. / Warum, P. (2024): Life Course Heterogeneity and the Future Labour Force – a Dynamic Microsimulation Analysis for Austria. WIFO Working Papers, 674. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/51458759.
- Huemer, U. / Bock-Schappelwein, J. / Famira-Mühlberger, U. / Lutz, H. / Mayrhuber, C. (2017): Österreich 2025 – Arbeitszeitverteilung in Österreich. Analyse und Optionen aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. WIFO. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4120726.
- Hyndman, R. J. / Khandakar, Y. (2008): Automatic Time Series Forecasting: The Forecast Package for R. Journal of Statistical Software, 27(3). Internet: <https://doi.org/10.18637/jss.v027.i03>.
- Klenner, C. / Lott, Y. (2016): Arbeitszeitoptionen im Lebensverlauf. Bedingungen und Barrieren ihrer Nutzung im Betrieb. WSI Working Paper, 203. Internet: www.wsi.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-006422.
- Lassnigg, L. / Prenner, P. (1998): Analyse der Verschiebungen in der österreichischen Beschäftigungsstruktur: Shift-Share-Analyse. In M. Mesch (Hg.): Neue Arbeitsplätze in Österreich. Die Beschäftigungsentwicklung im österreichischen Dienstleistungssektor. MANZ.
- Leitner, A. / Dibiasi, A. (2016): Frauenberufe – Männerberufe. Ursachen und Wirkungen der beruflichen Segregation in Österreich und Wien. In C. Throm / D. Wallnöfer (Hg.): Trotz Arbeit arm. Frauen und Segregation am Arbeitsmarkt (S. 41–104). MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien. Internet: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/3820>.
- Mesch, M. (2005): Der Wandel der beruflichen Struktur der österreichischen Beschäftigung 1991 bis 2001. In M. Mesch (Hg.): Der Wandel der Beschäftigungsstruktur in Österreich. Branchen – Qualifikationen – Berufe (219–285). Lit.
- Mesch, M. (2015): Der Berufs- und Branchenstrukturwandel der Beschäftigung in Österreich 1991-2012. Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft, 140. Internet: https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC12247454/1/LOG_0003.

- Meyer, B./Friesenbichler, K./Hirz, M. (2021): Dekarbonisierung als ein Treiber des Wandels der österreichischen Kfz-Zulieferindustrie. WIFO-Monatsberichte, 94(11), 829–839. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/13773229.
- Peneder, M./Bock-Schappelwein, J./Firgo, M./Fritz, O./Streicher, G. (2016): Österreich im Wandel der Digitalisierung. WIFO. Internet: www.wifo.ac.at/publication/pid/4118002.
- Piribauer, P./Ehn-Fragner, S./Fritz, O./Huber, P./Klien, M./Streicher, G. (2024): Regionale Disparitäten bei anhaltender Konjunkturschwäche. Sommer 2024. Die Wirtschaft in den Bundesländern, 2024(2). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/55857822>.
- Rappold, E./Juraszovich, B. (2019): Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK). Internet: <https://broschuere.service.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=722>.
- Reichelt, M./Vicari, B. (2014): Ausbildungsinadäquate Beschäftigung in Deutschland: Im Osten sind vor allem Ältere für ihre Tätigkeit formal überqualifiziert. IAB-Kurzbericht, 25. Internet: <https://iab.de/publikationen/publikation/?id=4701077>.
- Statistik Austria. (2024): Information zur Generalrevision 2024 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für Österreich. Internet: www.statistik.at/fileadmin/pages/224/Informationen_zur_Benchmarkrevision_der_VGR_2024.pdf.
- Zeller, M./Pock, M. (2011): Systematik der Berufe, ÖISCO-o8. Statistik Austria.

Anhang

Um die Lesbarkeit der Studie zu erhöhen, wurde sie auf mehrere Bände aufgeteilt. Der vorliegende AMS report 185 beinhaltet eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose auf Bundesebene (Band I: Kurzbericht) und einen skizzenartigen Überblick über die Bundesländer. Der Band II (Hauptbericht) und die Teilberichte zu den neun Bundesländern bieten der interessierten LeserInnenschaft eine weiterführende detaillierte Darstellung der Prognoseergebnisse und ermöglichen auf diese Weise eine Vertiefung. Zusätzliche weiterführende Übersichten finden sich in Band III (Tabellenband).

Links zu den Berichten

Gesamt-Österreich (Band I: Kurzbericht, Band II: Hauptbericht, Band III: Tabellenband)
[https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mittelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender--berufliche-und-sektorale-veraenderungen-2023-bis-2030-\(gesamtbericht-oesterreich\).html](https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mittelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender--berufliche-und-sektorale-veraenderungen-2023-bis-2030-(gesamtbericht-oesterreich).html)

Bundesländerberichte

Bundesländerbericht Burgenland

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mittelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-burgenland.html>

Bundesländerbericht Niederösterreich

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mittelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-niederosterreich.html>

Bundesländerbericht Oberösterreich

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mitelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-oberoesterreich.html>

Bundesländerbericht Salzburg

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mitelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-salzburg.html>

Bundesländerbericht Steiermark

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mitelfristige-beschaefigungsprognose--fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-steiermark.html>

Bundesländerbericht Tirol

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mitelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-tirol.html>

Bundesländerbericht Vorarlberg

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mitelfristige-beschaefigungsprognose-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-vorarlberg.html>

Bundesländerbericht Wien

<https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-arbeitsmarktprognosen/2024/mitelfristige-beschaefigungsprognose--fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender-2023-2030---teilbericht-wien.html>

Abbildungs- und Übersichtsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Hauptelemente der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer	13
Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung für 2016–2023 sowie Prognose für 2023–2030, in Prozent pro Jahr	16
Abbildung 3: Beschäftigungsentwicklung für 2016–2023 sowie Prognose für 2023–2030	17
Abbildung 4: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach breiten Branchengruppen, 2016–2023 sowie Prognose bis 2030	18
Abbildung 5: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030	19
Abbildung 6: Beschäftigungsverteilung, nach breiten Branchengruppen und Geschlecht, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030	21
Abbildung 7: Beschäftigungsanteile, nach Altersgruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030	23
Abbildung 8: Beschäftigungsanteile, nach Anforderungsniveaus (Skill-Level), in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2023 und 2030	24
Abbildung 9: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Anforderungsniveau (Skill-Level) und Bundesland, in Prozent pro Jahr, 2023–2030 ..	25
Abbildung 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Berufshauptgruppen, in Prozent pro Jahr, 2023–2030	27

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1: Beschäftigungsanteile 2023 und Beschäftigungsentwicklung 2023–2030 im Bundesländervergleich, nach breiten Branchengruppen	20
Übersicht 2: Top-3-Wachstumsbranchen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2023–2030	22
Übersicht 3: Die fünf bis 2030 am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen	25

Übersicht 4: Top-3-Wachstumsberufsgruppen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2023–2030	28
Übersicht 5: Top-3- und Bottom-3-Berufsgruppen, nach Geschlecht, absolute Veränderung, 2023–2030	29
Übersicht 6: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten und Erwerbspersonen, nach Altersgruppen und Ausbildungsniveaus, 2023–2030	30

Als Basis für eine mittelfristige Schätzung des Qualifizierungsbedarfs erarbeitet das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des AMS Österreich regelmäßig Prognosen der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen, Branchen und Geschlecht. Dazu wurde eine modellgestützte Prognoseinfrastruktur aufgebaut. Die aktuelle Berechnung deckt den Zeitraum der Jahre von 2023 bis 2030 ab und bietet eine detaillierte Prognose für 38 Branchen und neun Berufshauptgruppen, und zwar sowohl auf gesamtösterreichischer Ebene als auch auf Ebene der neun Bundesländer. Bei einem Wachstum der Gesamtbeschäftigung von knapp 0,7 Prozent pro Jahr zeigt sich ein deutlicher Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen und zu dienstleistungsorientierten Tätigkeiten. Akademische Berufe weisen ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum auf, während insbesondere Berufe mit einem höheren Anteil geringqualifizierter Beschäftigungsverluste aufweisen. Der vorliegende AMS report 185 umreißt die wichtigsten Ergebnisse dieser aktuellen Prognose.

<https://forschungsnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich
für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung



P.b.b.
Verlagspostamt 1200

ISBN 978-3-85495-814-5